Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Republik. 1918-1930
42 (1928)

92 (19.4.1928)

urn:nbn:de:gbv:45:1-526268

Visual Library

42 Jahrgang

Die „Republik" erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Der Abonnementspreis beträgt für einen Monat für Abholer von der Expedition (Peterstraße 76) 1.95 Reichsmark, frei Haus und durch die Post bezogen für den Monat 2.30 Reichsmark.

Republik

Preis 10 Pfennig

Anzeigen: mm-Zeile oder deren Raum für Rüstringen-Wilhelmshaven und Umgegend 12 Pfennig, Familienanzeigen 10 Pfennig, für Anzeigen auswärtiger Interessenten 25 Pfennig, Reklamen: mm-Zeile lokal 60 Pfennig, auswärtig 85 Pfennig. Rabatt nach Tarif. Platzvorschriften unverbindlich.

Norddeutsches Volksblatt – Sozialdemokratisches Organ für Oldenburg-Ostfriesland.

Hauptexpedition: Peterstraße 76 Fernsprecher Nr. 58 | Wilhelmshaven-Rüstringen, Donnerstag, 19. April 1928 * Nr. 92 | Redaktion: Peterstraße Nr. 76 Fernsprecher Nr. 58

Sturm gegen v. Keudells neuesten Streich.

Ergänzend wird heute amtlich mitgeteilt: Unter dem 16. April hat das Reichsministerium des Innern an die Ländertregierungen das Ersuchen gerichtet, den „Roten Frontkämpferbund" nebst seiner Sektion „Rote Marine" und seiner Jugendorganisation „Jungfront" auf Grund des Gesetzes zum Schutze der Republik zu verbieten. Der preußische Minister des Innern hat dem Reichsministerium des Innern mitgeteilt, daß er nach Lage der Sache diesem Ersuchen nicht entsprechen könne und daß er gemäß § 17 Abs. 2 des Gesetzes zum Schutze der Republik den 4. Strafsenat des Reichsgerichts (Staatsgerichtshof) um Entscheidung angerufen habe.

•

Dieses Ersuchen des preußischen Innenministers ist auf telegraphischem Wege erfolgt. Eine schriftliche Begründung wird dem 4. Strafsenat des Reichsgerichts als zuständige Instanz bereits am Donnerstag zugehen.

Außer der preußischen Regierung haben auch die Regierungen von Hessen, Braunschweig, Mecklenburg-Schwerin, Hamburg und Lübeck gegen den Schritt des Reichsinnenministers Einspruch erhoben und telegraphisch die Entscheidung des Staatsgerichtshofes angerufen. Die badische Regierung wird sich ebenfalls an den Staatsgerichtshof wenden. Sachsen hat sich bisher noch nicht dazu entschlossen. Aus offiziösen Aeußerungen ergibt sich jedoch, daß selbst die sächsische Regierung dem Ersuchen des Reichsinnenministers ablehnend gegenübersteht.

Zustimmend werden sich lediglich der deutschnationale Staatspräsident von Württemberg, Bazille, und die reaktionäre bayerische Regierung äußern. In Württemberg und Bayern hat man von jeher Wasser auf die Mühle der Kommunisten getrieben.

Dierhundert Urkunden gefälscht

und dabei ein ganz anständiges Sümmchen ergaunert.

Wegen vierhundertfacher Urkundenfälschung wurde ein Monteur einer Pariser Montagefirma in der Umgegend von Saarbrücken verhaftet. Der Rekordschwindler hat durch Fälschung von Lohnlisten bzw. Quittungsformularen erhöhte Steuerabzüge und soziale Abzüge im Betrage von insgesamt 22 000 Franken ergaunert und durchgebracht.

Vorbildlicher Bankdirektor.

(Mannheim, 19. April. Radiodienst.) Hier ist das Vorstandsmitglied der Mannheimer Gewerbebank Röttinger unter der Beschuldigung verhaftet worden, Kredite ohne Wissen der Verwaltungsorgane gegeben, falsche Buchungen vorgenommen und eine falsche Bilanz aufgestellt zu haben.

So sehen sie aus!

Der wahre Charakter der Deutschen Volkspartei ergibt sich u. a. deutlich aus einer nach Berufen geordneten parteiamtlichen Liste der Reichstagskandidaten dieser Partei. Es wurden an „aussichtsreichen Stellen" aufgestellt: 15 Vertreter von Industrie und Handel, 20 höhere Beamte, aber nur — drei Arbeiter, von denen es bei einem noch durchaus unsicher ist, ob er gewählt wird.

Vier Bergleute tödlich verunglückt.

Bei in Beuthen vorgekommenen Erderschütterungen sind auf der Karsten-Zentrum-Grube durch den Einsturz eines Stollens vier Bergleute verschüttet worden. Die Rettungsmannschaften, die die ganze Nacht hindurch tätig waren, fanden die Verunglückten nur noch als Leichen auf, deren Bergung jedoch bisher noch nicht gelungen ist.

Der Verband der Metallindustriellen, Bezirk Dresden, hat beschlossen, den am Montag für die sächsische Metallindustrie gefällten Schiedsspruch abzulehnen. Auch die Leipziger Metallindustriellen haben den Schiedsspruch abgelehnt.

Schreckenstat unmenschlicher Eltern.

Ein bestialischer Kindesmord in Schweden.

In Harpline in Halland (Südschweden) wurde ein Bauernehepaar unter dem Verdacht verhaftet, an zwei Stellen Brandstiftung begangen zu haben. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, daß die Eheleute ihr zweijähriges Mädchen ermordet haben. Das Ehepaar hatte vierzehn Kinder, ein weiteres wurde erwartet. Wegen Nahrungssorgen entschloß sich der Mann, das Mädchen aus dem Wege zu räumen. Zuerst stellten die Eltern das Kind in einer Winternacht völlig unbekleidet aufs Feld, damit es erfrieren sollte. Da dem Mädchen nur einige Zehen erfroren waren, wurde es am nächsten Abend in eiskaltem Wasser auf dem Hofplatz gewaschen und einige Stunden vor das offene Fenster gestellt, wo es im Laufe der Nacht im Arm der Mutter verstarb. Die Eltern legten die Leiche in die Wiege, damit niemand etwas merken sollte. Bei der Untersuchung erklärten die älteren Kinder des Ehepaares, daß sie verschiedentlich versucht hätten, bei den Mordversuchen einzugreifen. Die Mutter habe sich jedoch wie rasend gebärdet und mit dem Messer nach ihnen geworfen. Das Ehepaar ist geständig.

Die schwierige Finanzlage Oldenburgs.

Finanzielle Hochspannung im Landesteil Oldenburg. – 26 Millionen Schulden. – Neuer Fehlbetrag von 770000 Mk. – Wie steht es mit der Barmatschuld? – Statistische Vergleichsspielereien.

tz. Die Beratungen für den Voranschlag des Landesteils Oldenburg sind im Finanzausschuß des oldenburgischen Landtages abgeschlossen worden und dem Plenum Bericht erstattet. Aus dem Bericht läßt sich die angespannte finanzielle Lage des Staates klar erkennen. Die Gesamtschulden belaufen sich auf rund 26 Millionen Mark und zwar sind 11—12 Millionen davon kurzfristig, was unter Umständen noch zu ernsten Schwierigkeiten Anlaß geben kann. Eine weitere Inanspruchnahme von kurzfristigen Mitteln verbietet sich daher nach übereinstimmender Ansicht der Regierung und des Ausschusses von selbst. Die Umwandlung kurzfristiger in langfristige Anleihen ist leider trotz aller Bemühungen nicht gelungen so daß die vorgesehenen Mittel für Wohnungsbau und Straßenbauten erheblich gekürzt werden mußten. Bei der Gesamtübersicht verbleibt ein Fehlbetrag von reichlich 770000 RM., obgleich das Rechnungsjahr 1926 statt des erwarteten Fehlbetrages vom 450 000 RM. mit einem Ueberschuß von 30 000 RM. abschloß. Der Etat des Jahres 1927 sah einen Fehlbetrag von 1 113 000 RM. vor, dieser verringerte sich durch Mehrüberweisungen, Mehrerträgen aus Forsten und aus Pachten um insgesamt 1 664 000 RM. Auf der anderen Seite machte jedoch die Einführung der Besoldungsreform Aufwendungen von 835 000 RM. notwendig, so daß immerhin noch ein Fehlbetrag von 300 000 RM. verblieb. In den diesjährigen Voranschlag sind die Reichsüberweisungen mit rund 1,2 Millionen Reichsmark eingesetzt, auch die Erträge aus Forsten sind um 200 000 RM. höher bewertet. Die Staatsregierung hofft auf dieser Basis die Besoldungsreform ohne Erhöhung der Landessteuern durchführen zu können. Allerdings sind die Ansichten darüber geteilt, ob durch erhöhte Einnahmen das entstehende Defizit ausgeglichen werden kann.

Die Barmatschulden bei der Staatsbank sind ein recht unangenehmes Kapitel; wenn der Staat nicht eine günstige Lösung mit dem Reich vereinbaren kann, so wird der Staat aus dieser Affäre 6,4 Millionen Verluste erleiden. Die Kosten des Staatsministeriums auf den Kopf der Bevölkerung betragen im Landesteil Oldenburg pro Kopf 1,53 RM., im Freistaat Oldenburg 1,73 RM., in Braunschweig 1,79 RM., in Anhalt 1,90 RM., in Thüringen 2,04 RM., in Mecklenburg-Schwerin 2,75 RM., in Preußen einschl. der Kosten der Oberpräsidenten und Regierungen 1,21 RM., ohne diese Kosten 0,53 RM.

In Helsingfors wurde am Mittwoch der Sekretär der finnischen Gewerkschaftszentrale und der frühere Sekretär des finnischen Arbeitersportbundes von der politischen Polizei verhaftet. Der Innenminister gab auf Nachfrage die Antwort, daß beide kommunistischer Machenschaft beschuldigt werden.

Der tschechische Außenminister Dr. Benesch ist gestern nachmittag in London eingetroffen. Er wird in den nächsten Tagen mit dem englischen Außenminister und anderen führenden Persönlichkeiten Englands Besprechungen über südosteuropäische politische und wirtschaftliche Fragen haben.

Zur Taine-Hundertjahrfeier.

Hippolyte Taine, der große französische Gelehrte, wurde vor hundert Jahren am 21. April 1828 geboren. Er hat das französische Geistesleben in der zweiten Hälfte des vorigen Jahrhunderts entscheidend beeinflußt. Ihm ist zu verdanken, daß die naturwissenschaftliche Betrachtungsweise der Dinge auch in den Geisteswissenschaften, insonderheit in der Philosophie und Geschichte zur Geltung kam. Seine Philosophie der Kunst ist ein unsterbliches Werk. Um so amüsanter ist es, daß er 1851 gerade in der philosophischen Prüfung durchfiel. Seine „Origines" stellen die besten französischen Geschichtsstudien seiner Zeit dar. 1878 wurde Taine Mitglied der Akademie. Am 5. März 1893 ist er gestorben.

Geheimrat Prof. Dr. Carl Stumpf begeht am 21. April das Fest seines 80. Geburtstages. Er wurde 1870 Dozent in Göttingen, 1873 ordentlicher Professor in Würzburg, 1879 in Prag, 1884 in Halle, 1889 in München und lehrte von 1894 bis 1921 in Berlin. Seine 1883 erschienene Tonpsychologie, seine erkenntnistheoretischen Werke und seine 1919 veröffentlichten Spinozastudien sichern ihm einen unvergänglichen Platz in der deutschen Geisteswissenschaft.

Neue Liebestragödie im Berliner Grunewald.

Ein russischer Student erschießt seine Freundin und dann sich selbst.

Aus Berlin wird uns berichtet: In der Nähe des Teufelssees im Berliner Grunewald erschoß der russische Student Alexander Fränkel seine Geliebte, die 22jährige Georgierin Valeria Kaminskaja und brachte sich dann selbst eine schwere Schußverletzung bei, der er erlag. Die Bluttat spielte sich vor den Augen der Freundin der Erschossenen, der Tscherkessin Tatjana Sanftleben, ab.

Fränkel ist im Jahre 1907 in Odessa geboren und war vor längerer Zeit nach Deutschland gekommen, nachdem seine Eltern ihr ganzes Vermögen verloren hatten. Der junge Mann wollte in Berlin Medizin studieren; seinen Lebensunterhalt mußte er sich durch Nebenarbeit verdienen. Er nahm deshalb bei einem russischen Arzt in Berlin als Privatsekretär Stellung. Fränkel lernte dann die Kunstgewerblerin Kaminskaja kennen, die in Berlin kunstgewerbliche Studien betrieb und in der Pestalozzistraße wohnte. Das Mädchen spielte in einer russischen Studentenverbindung, die ihre Zusammenkünfte in einem Lokal in Charlottenburg abhält, eine Rolle. Beide waren musikalisch veranlagt; Fränkel spielte eine russische Laute, seine Geliebte die Balalaika. Weil es dem Mädchen an Mitteln für die Vollendung ihrer Studien fehlte, fuhr sie eines Tages mit einer Balalaika-Kapelle nach München, um dort zu spielen. Sie kam jedoch bald nach Berlin zurück und traf sich wieder mit Fränkel. Das Paar war schon länger von Liebeskummer und Weltschmerz befallen, da keine Aussicht bestand, auf die Dauer zusammenzubleiben. Nun traf sich das Paar und die Freundin Sanftleben am Zoo in Berlin. Man begab sich gemeinsam in den Grunewald. Zunächst gingen die drei jungen Leute plaudernd spazieren. Plötzlich erklärten Fränkel und seine Geliebte, daß sie ihren Vorsatz ausführen wollten. Fränkel zog eine Schußwaffe, die er, wie er sagte, für seine letzten 40 Mark gekauft hatte. Die Sanftleben versuchte, eine in der Nähe vorbeireitende Schupostreife zu benachrichtigen; Fränkel hinderte sie jedoch daran. Die Liebesleute nahmen zärtlich voneinander Abschied. Dann setzte Fränkel seiner Geliebten die Pistole an den Kopf und drückte ab. Das Mädchen brach auf der Stelle tot zusammen. Der Mörder richtete darauf die Waffe gegen sich selbst und stürzte mit einem schweren Kopfschuß zu Boden. Die entsetzte Freundin lief hilferufend weg, stieß auf eine Schupostreife und teilte ihr den Vorfall mit. Die Beamten fanden Fränkel noch lebend auf. Die Feuerwehr schaffte ihn ins Krankenhaus, wo er starb.

Die jungen Leute hatten, bevor sie den verhängnisvollen Schritt taten, noch an alle Mitglieder des russischen Klubs Karten verschickt, in denen sie ihre Absicht, aus dem Leben zu scheiden, kund taten und die Klubmitglieder aufforderten, das Gleiche zu tun. Außerdem hatten sie vorher ihre Angelegenheiten geordnet und vor allem über ihre Sachen, so auch über die Musikinstrumente, verfügt.

Für die Wahlen am nächsten Sonntag sind für Frankreich und die Kolonien endgültig insgesamt 3735 Kandidaten eingeschrieben worden

Landesbibliothek Oldenburg

Der Mord von Greifenhagen.

Der Fortgang des Stettiner Fememord-Prozesses.

(Eigenbericht aus Stettin.) Der Rosenfelder Mordprozeß, für den insgesamt fünf Tage vorgesehen waren, wird voraussichtlich vierzehn Tage in Anspruch nehmen. Die Verschleppungsmanöver der Verteidigung nehmen zu, je enger sich die Beweiskette um die Mörder schließt. Immer neue Momente werden während der Zeugenvernehmung in die Verhandlung geworfen. — Der nächste Zeuge Landgerichtsrat Riejahr hat die Voruntersuchung geführt und soll insbesondere darüber aussagen, wie die Geständnisse Fräbels und Bärs in der Voruntersuchung, die sie in der Hauptverhandlung widerriefen, zustandegekommen sind. Der Zeuge antwortet, Fräbel habe seine Aussagen in zusammenhängender Rede gemacht. Nur ab und zu habe der Zeuge Zwischenfragen gestellt. Daraufhin wird auf Gerichtsbeschluß das damalige Protokoll von Fräbels Geständnis verlesen. Es enthält die Schilderung der Tat in allen ihren schauerlichen Einzelheiten. Die Redewendungen des Angeklagten Fräbel sind ganz bestimmt behauptend. Als ob er die feige Ausrede seines schneidigen Leutnants voraussahnte, gab er vor dem Untersuchungsrichter an, daß eine Notwehr Leutnant Heines nicht in Frage käme. Dann wurde in der Vernehmung des Zeugen Riejahr fortgefahren. Fräbel, so sagte er aus, habe sich bei der Vernehmung ausdrücklich als strafbar bekannt. Fräbel, daraufhin befragt, antwortet: Ich habe bei der Vernehmung gesagt, daß ich mich strafbar gemacht habe. Zurzeit der Tat hielt ich mich jedoch nicht strafbar. — Wir waren alle Soldaten. Nachtwächter, Landarbeiter, Feldhüter, das waren nur Deckmäntel. Wir fühlten uns damals nur verantwortlich vor einem Kriegsgericht, nicht aber vor einem bürgerlichen Gericht, sonst hätten wir uns nach dem Geschehenen sicher miteinander beraten, um die Gefahr der Bestrafung abzuwehren. Riejahr bekundet weiter, daß es ihm bei dem Geständnis Fräbels, das die grausame Tat in allen Einzelheiten schilderte, eiskalt über den Rücken gelaufen sei. Gespannte Aufmerksamkeit herrscht, als dann die Einzelheiten des damaligen Fräbelschen Geständnisses Wort für Wort wie Keulenschläge in die Stille des Saales fallen. Fräbel erklärt, er habe das Geständnis gemacht, als ihm der Untersuchungsrichter zunächst Mitwisserschaft vorwarf, die ja verjährt sei.

In der Nachmittagssitzung wird der Zeuge Student Fritz Lewin, ehemaliger Roßbachoffizier, vernommen. Er hat sich nach dem Kriege berufslos bei Roßbach gemeldet und hielt sich unter falschem Namen als Kreisleiter der Roßbacher in Greifenhagen auf. Er sagte aus, er habe den Erschossenen seinerzeit ausgegraben und umgebettet. Seine frühere Aussage, daß er den Auftrag dazu von Roßbach erhalten habe, will der Zeuge nicht aufrecht erhalten. Auch die übrigen seiner früheren Aussagen, die Heines und Ottow schwer belasteten hält er nicht aufrecht. Dann schildert der Zeuge die Umbettung der Leiche im mitternächtlichen Walde im Februar 1921. Die Leiche habe weder Schuhe noch Gamaschen angehabt.

Der Wahlaufruf der Deutschnationalen.

Der Wahlaufruf der Deutschnationalen Volkspartei, der am Mittwoch abend veröffentlicht worden ist, bemüht sich krampfhaft, die Unzufriedenheit im deutschnationalen Lager zu besänftigen. Er gleitet darüber hinweg, daß die Deutschnationalen mitverantwortlich für die gesamte Regierungspolitik im letzten Jahre gewesen sind. Er gebraucht kräftige Töne gegen die Illusionen von Locarno, Genf und Thoiry sowie gegen die Handelspolitik der Regierung des Bürgerblocks. Er verschweigt nur, daß die Deutschnationalen für diese Politik mitverantwortlich gewesen sind! Auf der einen Seite wehrt er sich gegen den Vorwurf, daß die deutschnationale Politik neuen Kriegen zusteuere, auf der anderen Seite wendet er sich gegen die Politik der Verständigung. Wirtschaftspolitisch vertritt er das phantastische Ziel der völligen wirtschaftlichen Unabhängigkeit Deutschlands vom Ausland, der deutschen Wirtschaftsautokratie. Im übrigen ist er völlig auf eine vorwiegend agrarische Politik zugeschnitten. Verfassungspolitisch erklärt er, daß die Deutschnationalen von der Größe des Kaisergedankens nicht lassen werden, aber — „unter jeder Staatsform dienen wir der Nation".

Die innere Hohlheit und Verlogenheit der deutschnationalen Politik kommt in diesem Aufruf trefflich zur Geltung. Es erübrigt sich noch hinzuzufügen, daß die Deutschnationalen einen eigenen preußischen Wahlaufruf erlassen haben mit der Parole: gegen das einseitige Parteiregiment der Sozialdemokratie in Preußen, für Schwarzweißrot. Eine feine Parole für die Partei des Herrn von Keudell! Es versteht sich, daß sämtliche Hetzlügen der Landbundagitation sowohl in dem Reichsaufruf wie in dem preußischen Aufruf der Deutschnationalen wieder auftauchen.

Die Wahlunzufriedenheit bei den Deutschnationalen werden diese Aufrufe ebenso wenig beseitigen können wie das letzte Parteimanöver des Herrn von Keudell.

Die Rache des Entlassenen.

In einer Meisterbude der J. G. Farbenindustrie, „Altes Werk" in Ludwigshafen, hat sich am Mittwoch eine schwere Bluttat zugetragen. Der 26 Jahre alte Arbeiter Franz Gieth aus Ludwigshafen war vor einigen Tagen wegen Mißhandlung eines Meisters entlassen worden. Mit zwei Revolvern bewaffnet drang er am Mittwoch vormittag in die Bude der Meister ein und gab eine große Anzahl Schüsse auf die anwesenden Meister ab. Dabei wurden drei Meister schwer und einer leichter verletzt. Der Täter stellte sich nach der Tat der Polizei und lieferte die abgeschossenen zwei Revolver ab. Die verletzten vier Meister wurden in das Krankenhaus gebracht.

Bevölkerungsbewegung in Deutschland.

Nach einer Denkschrift des Reichsministers des Innern über die gesundheitlichen Verhältnisse des deutschen Volkes im Jahre 1926 haben die Eheschließungen seit 1924 trotz der Wohnungsnot zugenommen, während die Geburtenziffer weiter gesunken ist. Gegenüber dem Durchschnitt der Jahre zwischen 1871 und 1880 ist die Zahl der Lebendgeborenen auf das Tausend der Bevölkerung auf die Hälfte (d. h. auf 19,5) zurückgegangen. Teilweise wird dieser Ausfall dadurch ausgeglichen, daß damals ungefähr ein Drittel der Lebendgeborenen im Laufe der ersten fünf Lebensjahre starb, während das 1926 nur bei einem Siebenteil zutraf. 1871 überlebten 26 Kinder und 1926 noch 17 Kinder das fünfte Lebensjahr. Von einem Rückgang der Bevölkerung in Deutschland zu sprechen, ist also eigentlich nicht richtig. Es handelt sich nicht um einen absoluten, sondern um einen relativen Rückgang, nämlich um einen Rückgang des Geburtenüberschusses, der noch immer 7,8 auf 1000 Angehörige der Bevölkerung beträgt. Die gleiche Entwicklung machen die nordwesteuropäischen Länder durch. Im Gegensatz dazu steht Rußland. Die Ukraine beispielsweise hat ungefähr die gleiche Geburtenziffer wie Deutschland, bei weniger als der Hälfte der Bevölkerung. Je größer die Städte sind, um so stärker sind sie an der Einschränkung der Zahl der Geburten beteiligt. Bemerkenswert ist, daß der Rückgang vorwiegend die ehelichen Geburten betrifft, so daß die Zahl der unehelichen verhältnismäßig zugenommen hat. Ein wichtiger Faktor ist dabei der durch den Krieg verursachte Ueberschuß an jüngeren Frauen. Während im Jahre 1910 der Ueberschuß der Frauen im gebärfähigen Alter beispielsweise in Bayern nur 58 auf das Tausend der Bevölkerung betrug, stieg diese Ziffer im Jahre 1925 auf 292, und Baden, das 1910 sogar weniger Frauen als Männer hatte, wies 1925 einen Ueberschuß von 293 Frauen auf.

Große Erfolge zeigen die Bestrebungen zur Eindämmung der Säuglingssterblichkeit. Während diese Sterblichkeit um 1900 noch 18 Prozent aller Lebendgeborenen betrug, hat sie sich heute auf 10 Prozent vermindert. Das Kleinkinderalter zwischen 1 und 5 Jahren weist mit einer Sterblichkeit von 0,7 Prozent die niedrigste Ziffer in Europa auf. Auch die Sterblichkeit der Kinder zwischen 10 und 15 Jahren zeigt mit 1,3 Prozent der Sterbefälle nahe an das internationale Minimum heran, das 1924 mit 1 Prozent von Neuseeland erreicht wurde.

Jeden Tag irgendwo ein Erdbeben.

Bulgarien schon wieder vom Unheil heimgesucht.

(Sofia, 19. April. Radiodienst.) Ein Erdbeben, das stärker als das am letzten Sonnabend war, ereignete sich gestern abend um 8.23 Uhr in Sofia. Die Bevölkerung verließ panikartig die Häuser. Nach den ersten Meldungen befindet sich der Mittelpunkt des Bebens etwa 150 Kilometer südöstlich von Sofia entfernt. Die Stadt Philippopel hat schwer gelitten. Dort sind mehrere Häuser eingestürzt. Da auch das Elektrizitätswerk Schaden erlitt, war Philippopel die ganze Nacht hindurch ohne Licht. Nachrichten über die Zahl der Verwundeten oder Toten in Philippopel liegen in Sofia bisher noch nicht vor.

Politische Rundschau.

tz. **Die Kandidatenliste der Deutschen Demokratischen Partei für die oldenburgische Landtagswahl.** Nach längerer Aussprache wurde gestern in Oldenburg durch den außerordentlichen Parteitag der Demokraten die folgende Liste aufgestellt: 1. Ziegeleibesitzer Friedrich Schmidt, Jetel (M. d. L.), 2. Ministerpräsident und Landwirt Theodor Tantzen-Hering (M. d. L.), 3. Reichsbahnoberinspektor Friedrich Albers, Oldenburg (M. d. L.), 4. Kolonist Wilhelm Mittje, Barghorn bei Grafenmeer (M. d. L.), 5. Bauunternehmer Friedrich Möller, Rüstringen (M. d. L.), 6. Schulrat Wilhelm Stukenberg, Oldenburg, 7. Frl. Willa Thorade, Oldenburg, 8. Bäckermeister Johann Harries, Nordenham, 9. Landwirt Johann Müller, Schwei, 10. Kaufmännischer Angestellter Otto Hoffmann, Oldenburg, 11. Schmiedemeister Johann Albers, Zever, 12. Frl. Fanny Müller, Vechta, 13. Bankdirektor Max tom Dieck, Oldenburg, 14. Techniker Diedrich Holthusen, Oldenburg, 15. Landwirt Wilhelm Meyer, Busch, 16. Direktor Friedrich Mammen, Rüstringen, 17. Bauunternehmer Johann Janßen, Wangerooge, 18. Kaufmann Johann Willms, Sedelsberg.

Eine Auslassung des Industrie- und Handelstages. Als Ergebnis seiner gestrigen Berliner Tagung nahm der Industrie- und Handelstag eine längere Resolution an, in der nichts wesentlich Neues gesagt wird. Die Entschließung beschäftigt sich auch mit dem vier erörterten Thema der Sozialbelastung und sagt dazu u. a. folgendes: „Die Grundlagen der Sozialpolitik werden beibehalten. Es müssen jedoch alle mit den sozialen Erfordernissen zu vereinbarenden Senkungen des Aufwandes, der den Wirtschaftsertrag wie den Lohn immer erheblicher belastet, angestrebt werden." Weiter verlangt die Resolution, „daß Eingriffe des Staates in das Lohnwesen auf das im übertragenden Interesse der Allgemeinheit unentbehrliche Maß beschränkt werden". Ein Abweichen von dem Gedanken, „daß Lohnverbesserungen stets mit dem Erfordernis der Rentabilität der Unternehmungen in Einklang zu bringen sind", bedeute eine unverantwortliche Gefährdung der Betriebe und sei daher aus wirtschaftlichen und sozialen Gründen zurückzuweisen. — Den Beweis, daß irgendein Schiedsspruch die Rentabilität der Wirtschaft behindert hat, ist allerdings auch der Industrie- und Handelstag der Oeffentlichkeit schuldig geblieben.

Verurteilung eines Redakteurs wegen Beleidigung des preußischen Ministerpräsidenten. Das erweiterte Schöffengericht Berlin-Mitte verurteilte den verantwortlichen Schriftleiter der „Deutschen Tageszeitung", Erich Metzger, wegen Beleidigung des Ministerpräsidenten Braun zu 1000 RM. Geldstrafe und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Dem Verfahren lag ein Artikel der „Deutschen Tageszeitung" zugrunde, der sich mit den Maßnahmen des preußischen Ministerpräsidenten im Flaggenstreit mit den Berliner Hotels befaßte, und in dem beleidigende Aeußerungen gegen Ministerpräsident Braun enthalten waren.

Von der Tagung der preußischen Polizeibeamten. Der Verbandstag des Allgemeinen Preußischen Polizeibeamtenverbandes befaßte sich am zweiten Verhandlungstage hauptsächlich mit inneren organisatorischen Angelegenheiten. Der Verbandsvorsitzende Beinarek konnte in seinem Geschäftsbericht feststellen, daß sich der Verband im zurückliegenden Geschäftsjahr sehr gut entwickelt hat. Die gleiche erfreuliche Entwicklung ist auch bei den Kassenverhältnissen zu verzeichnen. Zur Verbesserung der Lage der Polizeibeamtenschaft wurden eine Reihe beachtenswerter Forderungen aufgestellt, so z. B. Höherbewertung der Fachprüfungen, Niederlegung der Personalausweise bei einer Zentralstelle, Gewährung von Aufstiegsmöglichkeiten für Polizeiwachtmeister mit mehr als zehn Dienstjahren, Wohnungsgeldzuschuß für die Bereitschaftspolizeibeamten, Anrechnung von acht Jahren auf das Besoldungsdienstalter bei der unkündbaren Anstellung, Entschädigung für die Beamten, die ihren Dienst in Zivilkleidung versehen, einheitliche Dienstregelung für ganz Preußen und bessere Ausstattung der Diensträume und einwandfreier Achtstundendienst, frei von jedem militärischen Einschlag. — Der alte Vorstand wurde wiedergewählt. Der nächste Verbandstag findet in zwei Jahren in Berlin statt.

Notizen aus aller Welt. Das Spandauer Schöffengericht verurteilte den Chauffeur Emil Rauscher aus Charlottenburg wegen fahrlässiger Tötung zu einem Jahr sechs Monaten Gefängnis. Bewährungsfrist wurde abgelehnt. Rauscher war am 22. August v. J. nach Staaken gefahren, wo er mit zwei Bekannten zechte. Zu Dritt fuhr man dann zurück. Dabei fuhr Rauscher gegen einen Baum. Das Auto wurde zertrümmert. Ein Insasse starb auf dem Transport ins Krankenhaus, der andere wurde schwer verletzt. Der Angeklagte gab zu, daß er betrunken gewesen. — Ein in Sofia zum Flug nach Südbulgarien aufgestiegenes Postflugzeug stürzte bei dem Dorfe Gaitanova, in der Nähe der Hauptstadt, ab und zerschellte. Die beiden Flieger wurden getötet. — Die Meldung von dem angeblichen Verschwinden eines der im Paddelboot von Hamburg in Nizza eingetroffenen beiden deutschen Studenten stellt sich als übertrieben heraus. Der Vermißte war durch die Strömung nach Osten abgetrieben worden und in Monaco gelandet, so daß also keiner zu Schaden gekommen ist. — Ein Riesenfeuer vernichtete in Hirokaki in Nordjapan mehr als 1000 Häuser, darunter Schulen, Krankenhäuser, Kirchen und Banken. Der Brand wütete sieben Stunden und vernichtete Werte von über eine Million Yen. Menschenleben sind nicht zu beklagen. — In Osnabrück explodierte in einer Fahrradwerkstatt, in der zwei Lehrlinge mit einem Gesellen mit Schweißarbeiten beschäftigt waren, die Stahlflasche mit gewaltigem Getöse, wodurch die Wände des Werkraumes auseinandergerissen wurden und die Decke einstürzte. Die drei Arbeiter, die sich rechtzeitig in Sicherheit bringen konnten, wurden noch auf der Flucht durch den Luftdruck eine Strecke weit fortgeschleudert, erlitten aber sonst keinen Schaden.

Der Berliner „Abend" hatte am Mittwoch behauptet, daß die sächsischen Allsozialisten von dem Reichsarbeitsminister subventioniert werden. Offiziös wird diese Behauptung als „frei erfunden" bezeichnet. Eine offizielle Aeußerung wurde abgelehnt. Man muß demnach den Eindruck haben, daß die Feststellung des „Abends" doch nicht ganz so „frei erfunden" ist.

Das Nordpolkreuz des Papstes.

Kardinal Tosi überreicht das vom Papst gesandte Kreuz der „Italia"-Besatzung.
Papst Pius XI. hat dem Kommandanten des Nordpolluftschiffes „Italia", General Nobile, ein Kreuz gesandt, das am Nordpol vom Luftschiff herabgeworfen werden solle. Der Erzbischof von Mailand, Kardinal Eugenio Tosi, wurde beauftragt, das päpstliche Geschenk der Besatzung der „Italia" zu überreichen.

Düngekalk
(fein gemahlen)
Torimull u. Toristreu, Heu Stroh Häcksel, Speise- und Saatkartoffeln
liefert preiswert
Folkert Wilken
Brunnenstr. 3 Fernsprecher 6 4.

Büntings Broken-Tee
sind und bleiben führend!
Büntings rote Brokenpackung ¼ Pfd. 1.20 Mk.
Büntings blaue Brokenpackung ¼ Pfd. 1.00 Mk.
In allen einschlägigen Geschäften zu haben.

Thüringer Hof
Jed. Sonntag ab 7 Uhr
Unterhaltungs-Musik.
Um freundl. Zuspr. bitte
fr. Sommer u. Frau.

Berufs-Bekleidung
in dauerhafter Verarbeitung und aus haltbaren Stoffen
kaufen Sie billig und gut im
Spezialgeschäft Gökerstr. 70
Für jed. Beruf das Passende.
Sehr große Auswahl auch in Hosen, Unterwäsche.
Otto Zierau Gökerstraße Nr. 70

Landesbibliothek Oldenburg

Nummer 92 — Beilage. — Donnerstag, 19. April 1928

Jadestädtische Umschau.

Rüstringen, 19 April

Severing spricht in den Jadestädten! Am Donnerstag, dem 26. April, abends 8 Uhr, findet im „Friedrichshof", Peterstraße, eine von der sozialdemokratischen Partei einberufene öffentliche Versammlung statt. Der preußische Innenminister a. D. Karl Severing spricht über die Reichstags- und Landtagswahlen. Die Gewerkschaften und sonstigen Vereine werden ersucht, auf diese Versammlung Rücksicht zu nehmen. Es wird noch bemerkt, daß neben dem Saal auch der Garten des „Friedrichshofes" benutzt wird. Die im Saal gehaltenen Reden werden durch Lautsprecher übertragen, so daß auch im Garten jedes im Saal gesprochene Wort gut verständlich ist.

Unerfreulicher Aprilwinter. Der augenblickliche Kälterückfall erweist sich als einer der empfindlichsten, die wir seit einer Reihe von Jahren im April erlebt haben. Er macht sich um so fühlbarer, als unmittelbar vorher völlig sommerliche Wärme geherrscht hatte. Der aus Nordeuropa zu uns gelangte Polarluftstrom hatte zunächst seine Grenze an einer Tiefdruckfurche gefunden, die sich von Westen nach Osten durch Norddeutschland erstreckte, die sich aber inzwischen ausgefüllt hat, so daß die Kaltluft nun südwärts bis zum Alpenwall abgeflossen ist. Der große Temperaturunterschied zwischen dem Norden und dem Süden des Erdteils hat zur Entstehung eines Tiefenwirbels Anlaß gegeben, der sich vom östlichen Mitteleuropa bis zum Schwarzen Meer weiterverbreitete und zum Teil sehr ergiebige Schneefälle ausgelöst hat. Auch in Nord- und Mitteldeutschland ist vielfach Schnee gefallen; unter dem Einfluß der kalten Nordostwinde sind die Temperaturen vielfach wieder unter Null gesunken, und selbst im Westen und Süden ist es wieder empfindlich kühl geworden. Die von Südwesten her mit südlichen Winden zu erwartende Wiedererwärmung wird mit Niederschlägen beginnen, aber jedenfalls noch einige Tage auf sich warten lassen.

Eine Raufboldliste auch im Oldenburgischen. Das Staatsministerium gibt bekannt: Auf Grund des Gesetzes betreffend die Organisation des Staatsministeriums werden für den Landesteil Oldenburg die nachstehenden Vorschriften über die Einführung einer Raufboldliste erlassen: Raufbolde sind Personen, bei denen Tatsachen die Annahme rechtfertigen, daß von ihnen Störungen der öffentlichen Ruhe, Sicherheit und Ordnung bzw. eine Gefährdung des Publikums oder einzelner Mitglieder desselben durch Gewalttätigkeiten, Messerstechereien und dergleichen bei öffentlichen Tanzlustbarkeiten oder ähnlichen Veranstaltungen zu befürchten sind. Raufbolde sind in eine bei dem Stadtmagistrat ihres Wohn- oder Aufenthaltsortes zu führende Liste (Raufboldliste) einzutragen. Die Aemter oder die Stadtmagistrate der Städte 1. Klasse haben die Eintragungen in der Raufboldliste den Personen (Gastwirten), die Räume zur Abhaltung von Veranstaltungen hergeben, sowie den angrenzenden unteren Verwaltungsbehörden mitzuteilen. Den in die Raufboldliste eingetragenen Personen ist während der Dauer von Veranstaltungen der Aufenthalt in den Räumen, Buden, Zelten, auf Festplätzen usw., wo die Veranstaltungen stattfinden, und in einer Entfernung von 3000 Meter von der Oertlichkeit der Veranstaltung auch überall dort verboten, wo gewerbsmäßig geistige Getränke verabreicht werden. Diese Verordnung ist in allen Sälen und Gasträumen an augenfälliger Stelle aufzuhängen. Die zur Verfügung über diese Räume Berechtigten sind verpflichtet, unter der Verordnung die Namen derjenigen Raufbolde auszuhängen, die ihnen vom Amt oder deren Stadtmagistrat mitgeteilt sind.

Aus dem Kanal als Leiche geborgen. Der seit einiger Zeit bei der hiesigen Gendarmerie als vermißt gemeldete Musiker und Klaviersimmer Kr. aus Rüstringen ist vorgestern bei der Brücke von Dykhausen aus dem Ems-Jade-Kanal als Leiche geborgen worden. Kr. mußte des öfteren beruflich über Land. Von seiner letzten Tour gelangte kein Lebenszeichen an seine Angehörigen. Sie erhielten nun die traurige Gewißheit von dem Tode des Mannes. Ob Unglücksfall vorliegt oder Kr. freiwillig den Tod suchte, steht noch nicht fest.

Auch Friedrich Ebert auf der Briefmarke! Die deutschen Reichspräsidenten Ebert und von Hindenburg werden demnächst auf allgemein gültigen deutschen Postwertzeichen abgebildet werden. Oft war schon nach Eberts Tod die Schaffung einer Ebert-Marke angeregt worden; inzwischen sind die Wohlfahrtsmarken mit dem Bilde Hindenburgs erschienen und zu doppeltem Rennwert verkauft worden; nun bereitet man die Ausgabe einer Ebert-Marke zu 8 Pfennig und einer Hindenburg-Marke zu 15 Pfennig vor, deren Verkauf am 1. Juni beginnen soll. Es sind die beiden häufigst gebrauchten Werte, welche uns die Bilder der beiden Reichspräsidenten zeigen werden. Mit der Ausgabe der beiden Präsidentenmarken bricht man mit dem seither in Deutschland befolgten Grundsatz, keine Persönlichkeiten der neuen Zeitgeschichte auf Postwertzeichen abzubilden. Die deutsche Republik wird also in Zukunft dem Beispiel anderer Staaten folgen, und verdiente Männer neuerer Zeit im Postwertzeichenbilde in alle Länder der Welt schicken.

Amerikafahrt deutscher Reklameschleute. Eine höchst interessante Studienreise nach den Vereinigten Staaten, wie sie vorerst nicht wieder geboten werden dürfte, veranstaltet der „Verband deutscher Reklameschleute, e. V.". Die Studienreise, die am 21. Juni dieses Jahres mit dem Dampfer „Karlsruhe" des Norddeutschen Lloyd, Bremen, angetreten wird, soll allen Teilnehmern einen umfassenden Einblick in die amerikanische Reklame und ihre Methoden vermitteln. Auch Nichtmitglieder des Verbandes deutscher Reklameschleute können sich an dieser Fahrt beteiligen. Die Führung liegt in den Händen erster Fachleute des Norddeutschen Lloyd und der Hapag. Auskünfte jeder Art und illustrierte Druckschriften durch den Norddeutschen Lloyd, Bremen, und sämtliche Vertretungen.

Vom Rüstringer Fundamt. Ein schwarzbrauner Hund ist auf dem Fundamt im Amtsgerichtsgebäude als zugelaufen gemeldet.

Ein Kinderroller verschwunden. Dem Jungen einer Kriegerwitwe wurde dieser Tage auf dem Rüstringer Rathausplatz ein sogenannter Roller von einem anderen Jungen weggenommen. Bisher ist das Spielzeug noch nicht wieder zurückgegeben. Die Mutter des Kindes ersucht alle Eltern der betreffenden Gegend, ihre Kinder um das Spielgerät zu befragen und Mitteilungen über seinen Verbleib an die Expedition unseres Blattes gelangen zu lassen.

Was unsere Leser sagen . . .

Das nachfolgende Schreiben geht uns mit dem Ersuchen um Aufnahme zu:

Schon oft haben Sie in Ihrem Blatt Einsendungen Raum gegeben, welche für die Allgemeinheit von Interesse waren und dadurch an der Abstellung etwaiger Mißstände mitgeholfen. So dürfte einer großen Anzahl Ihrer geschätzten Leser damit gedient sein, einmal die Zustände auf dem Wilhelmshavener Friedhof an der Friedenstraße einer Betrachtung zu unterziehen und die verantwortlichen Stellen auf die ihnen anscheinend unbekannten Uebelstände hinzuweisen.

Betritt man den Friedhof durch den Eingang Friedenstraße, so bieten die an sorgsam unterhaltenen Wegen liegenden, gut gepflegten Reihen- oder Familiengräber mit ihren schönen Gedenksteinen einen würdigen Anblick dar, welcher durch gärtnerischen Schmuck noch vorteilhaft gewinnt. Jedoch, wie jedes Ding zwei Seiten, hat auch der Wilhelmshavener Friedhof seine Kehrseite, welche leider mit der eben beschriebenen schönen Paradeseite nicht im entferntesten zu vergleichen ist, nämlich die sogenannten „Blocks". Vorn alle Sorgfalt in der gärtnerischen Pflege und Wegeunterhaltung, dort auch nicht die geringste Scheu, so daß sich einem der trostlose Eindruck eines „Armeleutekirchhofes" geradezu aufdrängt. Wer aus pekuniären Gründen einen lieben Angehörigen in einem der Blocks hat müssen beisetzen lassen, wird sicher bei jedem Besuch von neuem über den Zustand derselben empört gewesen sein. Für eine bescheidene Pflege derjenigen Gräber, um welche sich keine Angehörigen kümmern, sollte die Friedhofsverwaltung Sorge tragen, zumal eine schlichte Rasenanpflanzung, welche natürlich durch öfteres Beschneiden imstande gehalten werden müßte, genügen und einen würdigeren Eindruck machen würde. Es würde wenigstens ein so skandalöser Anblick vermieden, daß vor hohem Gras und Unkraut kaum ein Durchkommen in den Reihen möglich ist, wie dies im vergangenen Jahre bis in den Spätsommer hinein der Fall war. Was aber verlangt werden kann und unbedingt gefordert werden muß, ist, daß die Friedhofsverwaltung die Wege in den Blocks in einen derartigen Zustand versetzt und unterhält, welcher den Angehörigen den Besuch der Gräber ermöglicht, ohne im Schlick zu versinken oder sich die Beine zu brechen. Die Verwaltung muß von den vielen Hinterbliebenen das drückende Gefühl nehmen, ihre Toten noch dort als Bürger zweiter Klasse behandelt zu sehen. Die Kostenfrage kann hier keine Rolle spielen, denn mit einigen Fuhren Kies und Schlacke läßt sich schon vieles bessern und Arbeitskräfte versteht sich ja sonst die Kirchhofsverwaltung aus den Kreisen der Unterstützungsempfänger als Pflichtarbeiter für 25 Pfennig Stundenlohn billig genug heranzuziehen. Der Magistrat sollte sich aus Sparsamkeitsgründen einer ihm unstreitig obliegenden Pflicht der Pietät seinen ehemaligen, wenn auch nur ärmeren Bürgern gegenüber auf keinen Fall entziehen.

Max Faustmann, Müllerstraße.

Das Phantom.

Roman von Eduard Adrian Schmant.

Copyrigth 1927 by Alfred Bechthold, Braunschweig.

14. Fortsetzung. — Nachdruck verboten.

Er sah sie einen Augenblick an und griff dann in die Tasche. Holte eine Karte hervor und sagte mit entstellter Stimme:

„Ich komme im Auftrage der Brandschadenversicherung, meine Gnädigste, ob Sie vielleicht Interesse daran hätten, Ihr Haus versichern zu lassen."

„Dieses Haus gehört nicht uns, wir haben nur diese Wohnung hier gemietet, der Besitzer ist nicht hier, wenden Sie sich an seine Adresse."

Ihre Stirn hatte sich gerötet und verriet den Unwillen, der sich ihr aufdrängte. Mit einer entschlossenen Handbewegung warf sie die Tür ins Schloß, ohne noch etwas gesprochen zu haben.

Einen kurzen Augenblick stand Franc Weller noch auf der Schwelle, murmelte dann einige bedauerliche Worte und ging langsamen, gemessenen Schrittes wieder die Treppe hinunter.

Vor dem Hause blieb er stehen, wandte sich dann auf die andere Seite der Gasse und sah in eine Auslage. Von hier aus konnte er beobachten, ob man ihm von dem Hause aus nachlah. Nur einen Augenblick sah er in das Fenster, dann setzte er seinen Weg fort; niemand hatte ihm nachgesehen.

Es war ein fremdes Haus. Sonderbar. Die fremde, unbekannte Frau, die ihn warnte wohnte auch hier, wo Fedja Sarin hineinging, der wahrscheinlich mit ihr im Zusammenhang stehen mußte. Er hatte gesehen, daß sie sehr schön war, da sie diesmal ohne Schleier ihm gegenüber gestanden hatte.

Sie konnte noch nicht alt sein, obwohl sie kein junges Mädchen mehr war. Große, dunkle Augen leuchteten aus einem matt bräunlichen, ovalen Gesicht, eine fein gebogene Nase stand über dem kleinen Mund. Eine vollschlanke, sehr schöne Gestalt, die in allem die Rasse einer typischen Russin zeigte.

Franc Weller brachte sie in Zusammenhang mit Fedja Sarin, und dachte nach, ob dieser vielleicht ihr Bruder sein könne, kam aber zu keinem Resultat dabei.

Vielleicht handelte es sich um eine größere Anzahl von Menschen, die im Spiele waren.

Plötzlich schoß ihm ein Gedanke durch den Kopf: Wer war Saschas Frau gewesen? Er erinnerte sich der Geschichte, die man ihm über dies Weib erzählt hatte. Sascha hatte sie gefunden, als sie sich das Leben nehmen wollt. Sie war nach seinem Tode gegangen und nicht mehr wiedergekommen. Wo trieb sie sich herum? Wer war sie überhaupt?

Vielleicht hatte man ein Bild von ihr auf Petrowna. Oder man konnte sie genau beschreiben.

Diese Unbekannte, vielleicht spielte sie die Rolle von Saschas Frau. — — —

Er holte sein Pferd und ritt nach Petrowna.

Man bestürmte ihn mit Fragen, wo er die Zeit über gewesen war und was sich zugetragen hatte.

„Nichts," begann Franc Weller ruhig und gelassen. „Ich hatte nur einen Einfall gehabt, der sich auf den jungen Fedja Sarin bezog. Ich bin nach Warschau gekommen und habe gesehen, wie er in einem großen Hause abgestiegen ist. Er dürfte nicht ungefährlich sein, obwohl ich ihn bisher nicht mehr zu Gesicht bekommen habe. War er vielleicht schon wieder hier, oder ist sonst jemand angekommen?"

„Niemand," entgegnete Borris und sah Franc an.

„Ich habe mancherlei Erfahrungen gemacht in der Stadt. Ich meine, sie stehen alle mit dieser dunklen Geschichte auf Petrowna in Zusammenhang. Man hat mich sogar gewarnt, ich möge die Finger aus diesem Spiele lassen. Zum Schein habe ich nachgegeben und bin nach Paris gefahren, aber heimlich zurückgekehrt und werde vielleicht ans Handeln denken können Doch da fällt mir noch etwas ein. Ich bin eigentlich wegen etwas anderem gekommen: Haben Sie vielleicht ein Bild von Saschas Frau, ich entsinne mich nicht mehr genau, wie sie hieß — —"

„Marja Borrinoff," warf Radja ein.

„Ja ein Bild von ihr würde ich gern einmal sehen. Haben Sie vielleicht zufällig eines?"

„Ich entsinne mich," sagte Borris, „einmal eins gesehen zu haben, als sie uns aber verließ, vermißte ich es wieder. Sie dürfte es mitgenommen haben."

„Können Sie mir die Dame wenigstens noch genau beschreiben?"

„O ja, Franc, mir ist, als wäre sie erst gestern von hier gegangen. Sie war eine große, schlanke Erscheinung, hatte zwei große, ausdrucksvolle dunkle Augen, eine fein gebogene Nase und einen ziemlich kleinen Mund. Sie hatte auch keine tiefgebräunte Gesichtsfarbe, wie man sie bei manchen Frauen findet, sondern nur einen ganz leichten Schimmer davon."

Franc sah vor sich hin und trommelte mit den Fingern auf der Tischplatte. Plötzlich sah er auf.

„Nun kenne ich sie schon ganz gut, aber sagen Sie einmal, Borris, können Sie sich auch erinnern, welche Ringe Marja Petrowna oder Borrinoff getragen hat? Das würde ich gerne noch wissen."

„Ringe — Ringe?" Borris sah zu Boden und dachte nach. Schüttelte den Kopf.

Radja fiel ein: „Ich erinnere mich noch ziemlich genau, Franc. Sie hat einen kleinen, schmalen Goldreif getragen, als sie Sascha heiratete, den sie auch von ihm bekommen hatte. Es war ihr Trauring."

„Trug Sascha einen Ring außer dem Ehering?" warf Weller rasch ein.

„Gewiß, er hatte einen großen Siegelring, mit einem breiten Stein, darin die Initialen seines Namens eingegraben waren. Doch warum fragen Sie das alles?"

Bei diesen Worten sah sie den Fragesteller an und versuchte zu lächeln. Sagte dann mit veränderter Stimme:

„Sollte Marja vielleicht an diesem Geheimnis, das über unserem Hause waltet, beteiligt sein?"

„Ich fürchte ja," erwiderte Franc. „Ich sehe eine Menge Fäden, die alle nach einem bestimmten Punkt laufen. Nun kenne ich sie auch genau. Ich habe sie in Warschau getroffen und mit ihr zweimal gesprochen. Sie war es, die mich gewarnt hat, die Schleier von diesem Geheimnis zu reißen."

Borris war aufgesprungen und Radja lehnte bleich im Sessel.

„Das kann nicht sein, Franc," keuchte Borris. „Sie hätten ihren Schmerz sehen müssen, als Sascha tot in seinem Bette lag. Das kann nicht sein!"

„Und ich fürchte, daß sie doch um dieses Geheimnis weiß, wenn sie nicht selbst daran beteiligt ist. Ich kann Ihnen nicht helfen, Borris, aber Sie verlangten die Wahrheit zu hören. Meine Entdeckung war furchtbar."

„Was wird die Zukunft noch alles bringen?" unterbrach Radja die eingetretene Stille.

„Lösungen und Enthüllungen, dazu bin ich gerufen worden. Der Bann muß brechen, wir können keine Rücksichten auf Menschen nehmen, die uns vielleicht nahe stehen."

Es war stille geworden in dem kleinen Kreis.

Franc starrte vor sich hin und suchte in seinen Gedanken den Punkt, von dem alles ausging. Es mußte darin eine treibende Kraft geben. Wer aber mochte die treibende Kraft sein in diesem rätselhaften Geschehen, in dem die gefundenen Menschen doch wohl nur ein paar Räder waren?

•

Ueber den ungeheuren weiten Wäldern und einförmigen Steppen lohte sengend der russische Sommer. Die Steppe war eine weite, rostbraune Ebene, in den Wäldern herrschte prales, satte Grün. Mächtig schossen die Urwaldriesen unter den kräftigen Sonnenstrahlen empor, dichtes Gewächs der Schlingpflanzen wucherte zu riesigen Baldachinen zusammen. Bildete Hallen aus grünen, giftgrünen Blättern.

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

Drama im Schankwirtshaus.

Rebekka und ihr Geliebter.

In dem kleinen slowakischen Dorfe Balogovce, unweit von Rima-Szombat, hat sich in der Familie eines jüdischen Schankwirts eine merkwürdige Tragödie ereignet. In diesem Dorfe lebte der fromme Schankwirt Samuel Altmann mit seiner Frau Sara und seiner einzigen Tochter Rebekka, einem überaus schönen Mädchen.

Als Rebekka fünfzehn Jahre alt geworden war, stellten sich die Heiratsvermittler ein.

Der Vater wollte zuerst von einer Verlobung der Tochter nichts hören. Schließlich jedoch stimmte er zu, daß Rebekka mit einem hübschen Talmudstudenten verlobt werde. Zur selben Zeit aber, als ein Vermittler dem anderen die Türklinke im Hause Altmanns reichte, stand Rebekka bereits in einem Liebesverhältnis zu einem schönen, feschen Dorfburschen, Josef Szabo, aus einer Nachbargemeinde. Auch nach der Verlobung mit dem Talmudstudenten hat sie das Verhältnis mit dem Bauernjungen fortgesetzt. Als der Hochzeitstermin näher kam, wurde Rebekka ein wenig melancholisch. Aber ihre große Liebe zu Szabo besiegte alle Bedenken.

Die Hochzeitsfeierlichkeiten fanden in vollem Glanz eines reichen jüdischen Hauses statt und dauerten acht Tage.

Samuel Altmann verteilte Geld an Arme mit vollen Händen. Acht Tage wurden die jüdischen Bettler, die aus verschiedenen Gegenden herangezogen waren, bewirtet.

Nach der Hochzeit brachte Altmann seinen Schwiegersohn in sein Haus, damit er, mit allem versorgt, sein Talmudstudium ungestört fortsetzen könne. So ging eine gewisse Zeit in Frieden hin. Der Schwiegersohn lernte, Rebekka machte sich an die Einrichtung des Hausstandes. Doch bald kam das Unglück über das stille, zufriedene Heim des jüdischen Schankwirts. Kaum einige Monate nach der Hochzeit schenkte Rebekka einem gesunden Jungen das Leben.

Die Eltern waren nahe daran, vor Aerger und Scham wahnsinnig zu werden.

Der Schwiegersohn verließ das Haus und ging ins Weite. Szabo überredete Rebekka, mit ihm zu flüchten und das Vermögen der Eltern, sowie ihre Mitgift mitzunehmen. Rebekka folgte blind dem Willen ihres Geliebten. Sie flohen beide. Das Kind nahmen sie mit. Rebekka ließ sich taufen. Die unglücklichen, verzweifelten Eltern wendeten alles an, damit Rebekka zurückkehre. Auch die Polizei konnte nicht eingreifen, da Rebekka durch die Heirat volljährig geworden war. Doch der Verführer ließ weiter nicht locker. Szabo wollte das ganze Vermögen Altmanns an sich bringen. Er begann Rebekka einzureden, daß wenn ihre Eltern, die schon sehr alt sind, sterben würden, dies für Rebekka und ihn eine Erlösung wäre. Er rückte nicht klar mit seinem Ziel heraus, doch war es seine Absicht, Rebekka dazu zu bringen, daß sie selbst wünsche, daß ihre Eltern ermordet werden. Er erreichte auch, daß sie ihm dies in einem Briefe schrieb. Sie merkte gar nicht, daß sie mit diesem Schreiben das Todesurteil über ihre Eltern ausgesprochen hatte. Szabo fand gegen eine gute Belohnung zwei Bauernburschen, die sich bereit erklärten, die Tat zu vollführen.

An einem Freitag wurden die beiden Altmann im Schlaf überfallen und bestialisch abgeschlachtet.

Die Täter konnten bald festgenommen werden. Die Untersuchung ergab, daß sie von Szabo gedungen waren. Szabo verantwortete sich mit dem Brief Rebekkas, die nunmehr ebenfalls in Haft genommen wurde. Es stellte sich jedoch heraus, daß sie nicht gewußt habe, wozu ihr Geliebter das Schreiben benötigt hatte. Sie wurde enthaftet und befindet sich jetzt im Spital, krank, mit Anzeichen des Wahnsinns.

Vertreter-Versammlung der Brieftauben-Züchter. Folgender Bericht geht uns zu: Die Erste Brieftauben-Reisevereinigung von Wilhelmshaven-Rüstringen und Umgegend hielt im „Werftspeisehaus" eine Vertreterversammlung ab. Nach Verlesen der Niederschrift und nach Erledigung interner Angelegenheiten wurde die Einsatz- und Uhrenfrage eingehend behandelt. Es wurden einige grundlegende Beschlüsse gefaßt, um deren Beherzigung die einzelnen Vereine dringend gebeten werden. Das erste Einsetzen für die Flugsaison 1928 findet am 21. April von 5 bis 7 Uhr im „Werftspeisehaus" statt.

Vorgesetzte und Untergebene bei der Schupo. Amtlich wird mitgeteilt: Der preußische Minister des Innern hat über das Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen sowie über die Disziplin und Höflichkeit in der Polizei an alle staatlichen Polizeibehörden einen Runderlaß gerichtet, der in den weitesten Kreisen der Bevölkerung Anspruch auf Beachtung erheben darf. Der Erlaß geht von der Beobachtung aus, daß über das Verhältnis der Beamten der Polizei zueinander, insbesondere von Untergebenen zu Vorgesetzten und umgekehrt, vielfach noch nicht die nötige Klarheit besteht. Trotzdem bedarf es, so fährt der Erlaß wörtlich fort, in dieser Hinsicht keiner besonderen Vorschriften; für die Beamten der staatlichen Polizei gelten dieselben allgemeinen Rechte und Pflichten wie für alle anderen Beamten: Treue zum Staate, Gehorsam gegenüber den Vorgesetzten, verständnisvolle Behandlung Untergebener und kameradschaftliches Verhalten unter Gleichgestellten. Gleichwohl stellt gerade die Eingliederung der Polizei in den demokratischen Staat erhöhte Anforderungen an jeden einzelnen ihrer Beamten, an Vorgesetzte wie an Untergebene. Die Polizei muß eine festgeschlossene, bestens disziplinierte und in jeder Beziehung voll verwendungsfähige Einrichtung sein, zugleich aber muß fühlbar werden, daß dieser Zusammenhalt nicht aus starrem Zwang, sondern aus dem einheitlichen Willen aller ihrer Teile, aus gewollter Ein- und Unterordnung erwächst. Das Recht der Vorgesetzten wie der Untergebenen auf die Anrede „Herr" im dienstlichen wie außerdienstlichen Verkehr ist selbstverständlich und in einer Weise zu handhaben, die jede Erörterung ausschließt. Es muß eben stets ein Verhältnis zwischen Vorgesetzten und Untergebenen herrschen, das auf dem Bewußtsein gegenseitiger enger Verbundenheit und aufrichtiger Achtung beruht; dann kann auch das Gefühl absichtlicher Verletzung durch den anderen nicht aufkommen. Bei solchen Beziehungen der Beamten zueinander bedarf es auch keiner gesteigerten Formen der Unterordnung, wie einer Anrede des Vorgesetzten in der dritten Person oder des „Achtung"-Rufens beim Eintritt von Vorgesetzten in Wohn- oder Gesellschaftsräume von Beamten.

Zum Liliputaner-Gastspiel im „Gesellschaftshaus". Folgende Besprechung wird uns noch übersandt: „Die Liliputaner-Gesellschaft Scheuer jr., Hamburg, veranstaltete Gastvorstellungen zu Borna. Die Erwartungen, die man nach den Anzeigen und nach der sonstigen Reklame hegen durfte, haben sich in den beiden Sonntagsvorstellungen ganz und gar erfüllt. Darum soll gleich von vornherein auf das originelle Künstlervölkchen und seine, oft ans erstaunliche grenzenden Leistungen auf dem Gebiet der Theater- und Varieteekunst aufmerksam gemacht sein. Es möge niemand sich den eigenartigen und seltenen Genuß entgehen lassen. Man kommt aus dem Staunen und aus der herzinnigen Freude über die Leistungen nicht heraus. Man weiß nicht, soll man die Orchesterdarbietungen des Bläserchores oder die gesanglichen Leistungen im Einzel- und Duogesange mehr bewundern. In vollendeter Form zeigten sich Tanzkünstler und -künstlerinnen, Humoristen und Charakterdarsteller. Ein flottes humoristisches Gesamtspiel beschloß die Abendvorstellung. Bezaubernd war das liebenswürdige Wesen der kleinen, reizenden Gestalten, die in ihrer sympathischen Erscheinung sofort die Herzen aller gewannen. Das zeigte auch der stürmische Beifall der Kleinen an den Nachmittagen und der Großen am Abend."

sz. **Strafbare Vorspiegelungen.** Der Koch K., der bereits mehrere Male vorbestraft ist, stand gestern vor dem Schöffengericht in Wilhelmshaven, angeklagt des Betruges in drei Fällen. Ein Ehepaar, das durch den Verkauf eines Hauses zu größeren Barmitteln gelangt war, wollte eine Schweinemästerei beginnen. Schweine wollen natürlich auch Futter haben. Deshalb vereinbarte das Ehepaar mit K., daß er Trank besorgen solle, den er von den Schiffen zu erlangen hoffte. Hundert Mark wurden ihm ausgehändigt, damit er mittels dieses Geldes die nötigen Verbindungen aufnahm. Aber K. verwandte nur einen kleinen Teil der Summe für diesen Zweck, den größeren für sich. Das geschädigte Ehepaar selbst hatte keine Anzeige erstattet, suchte auch den Angeklagten nicht zu sehr zu belasten. Mann wie Frau erklärten: „Er hat versucht, Trank zu bekommen, wenn es ihm nicht gelungen ist, können wir nichts dagegen machen." In einem anderen Falle soll K. einen Kraftfahrzeugbesitzer dadurch zu einer Fahrt nach Dortmund veranlaßt haben, daß er ihm erklärte, er hätte aus einer Erbschaft etwa 3000 Mark zu erwarten. Aus diesen Mitteln wollte er dann die Fahrt bezahlen. Diese Beschuldigung bestritt der Angeklagte. Er behauptete, er hätte dem Kraftwagenbesitzer nur erklärt, sein Vater hätte sein Haus verkauft, und er hoffe, zwei bis dreitausend Mark zu bekommen. Leider hätte aber sein Vater den Erlös aus dem Hausverkauf bereits wieder hypothekarisch festgelegt und ihm versprochen, wenn er seine Zinsen bekäme, solle er (K.) Geld erhalten. Die Schuld für die Autofahrt in Höhe von 250 Mark wurde von ihm nicht bezahlt. Die Ehefrau des Autobesitzers, die inzwischen verstorben ist, hat ausgesagt, daß ihr Mann ihr seinerzeit sagte, K. hätte nur immer von einer zu erwartenden Erbschaft geredet. Im dritten Fall war ein Wirt um 42 Mark geschädigt. K. hatte bei diesem eine Zechschuld gemacht, diese aber nicht bezahlt. Der Wirt erklärte, er habe K. als anständigen und netten Gast kennengelernt und nicht das Gefühl gehabt, daß dieser ihn betrügen wollte. Wegen dieser Schuld erfolgte keine Verurteilung. Für die falschen Vorspiegelungen bei dem Kraftwagenbesitzer und die Unterschlagung des Geldes für die Trankbeschaffung erhielt der Angeklagte insgesamt einen Monat und zwei Wochen Gefängnis. Ein nichterschienener Zeuge wurde in eine Strafe von zwanzig Mark genommen.

Kapitän Kircheiß in Wilhelmshaven. Der kühne 1. Offizier Luckners, Kapitän Kircheiß, hat bekanntlich auf einem kleinen Hamburger Segelkutter „Hamburg" von 68 Tonnen eine zweijährige Weltumsegelung unternommen, von der er am 29. Dezember v. J. glücklich heimgekehrt ist. Seine Tat hat in aller Welt hellste Begeisterung geweckt. Und sie ist eine um so wichtigere Tat gewesen, als Kircheiß überall mit großem Erfolge dem Märchen von der Kriegsschuld der Deutschen zu Leibe gegangen ist. Am 27. April wird nun Kircheiß abends 8 Uhr im „Gesellschaftshaus" über seine Weltumsegelung einen Vortrag mit Filmvorführung halten. Wilhelmshaven tritt damit in die Reihe der wenigen Städte ein, in denen der unerschrockene Seemann noch vor der Sommerpause spricht. Es ist zu erwarten, daß er gerade in unserer Stadt begeisterte Aufnahme finden wird. Der Kartenverkauf hat bereits bei der Firma Gebrüder Ladewigs in der Roonstraße begonnen.

Wettervorhersage und Hochwasser. Wetter für Freitag, den 20. April: Mäßige westliche Winde, wolkig bis bedeckt, wärmer, geringe Niederschläge. — Hochwasser ist am Freitag um 0,55 und um 13,30 Uhr.

Varel.

t. **Aus dem Fabrikarbeiterverband.** Der Bevollmächtigte des hiesigen Fabrikarbeiterverbandes erhielt von dem Besitzer der Ziegelei Kuper, Barelersiel, folgendes Schreiben: „Um mit meiner Belegschaft in Zukunft in Frieden arbeiten zu können, ersuche ich Sie, Ihre Besprechungen fortan außerhalb meiner Ziegelei abzuhalten und die Ziegelei nicht wieder zu betreten. Ich sehe mich zu dieser Maßnahme veranlaßt, um Streitigkeiten, wie sie in Altjührden vorgekommen sind, vorzubeugen, die mit einem Angriff auf den Meister endeten." — Der Kollege Büntemeier teilt uns nun mit, daß in Altjührden gar keine Ziegeleien bestehen und auch keine Ziegeleiarbeiterversammlung stattgefunden hat, es infolgedessen dort auch nicht zu einem Angriff auf einen Meister gekommen ist. Dieses Schreiben ist lediglich der Ausdruck der Verärgerung wegen der bei der Gewerbeinspektion angezeigten Stillegung des Betriebes, die nach §§ 74 und 85 BRG. anzumelden war, was aber unterlassen wurde. Diese Methoden der Unternehmer sind schon recht alt und können die gewerkschaftliche Arbeit nicht hemmen.

t. **Kurzarbeit auf der Hansa.** Eine unerfreuliche Mitteilung wurde der Belegschaft der Hansa gestern zuteil. Die Arbeitszeit beträgt von Donnerstag, den 19. April, bis auf weiteres nur noch fünf Stunden täglich. Die Arbeitszeit dauert von morgens 7 Uhr bis mittags 12,10 Uhr, so daß die Wilhelmshavener noch den Mittagszug benutzen können. Wenn auch in letzter Zeit schon Entlassungen auf der Hansa erfolgt sind, so kommt diese Maßnahme doch sehr überraschend. Für die ohnehin schon schwer kämpfende Vareler Wirtschaft bedeutet dieses wieder ein schwerer Schlag. Noch mehr trifft diese Maßnahme aber die davon Betroffenen.

t. **Gefängnisstrafen für Erwerbslose wegen nicht angemeldeten Nebenverdienstes.** Vor dem Amtsgericht in Varel hatten sich gestern zwei hiesige Erwerbslose zu verantworten die eine Nebenbeschäftigung hatten, und den Verdienst hieraus nicht anmeldeten. Die Nebenbeschäftigung bestand darin, daß sie bei dem Gastwirt Funke Kegel aufsetzten und damit 50 RM. verdienten. Das Gericht sah die Sache als Betrug an und verurteilte die beiden zu je zwei Wochen Gefängnis. Das Arbeitsamt hat, um diese Meldepflicht bei Nebenverdienst bekanntzugeben, jedem Erwerbslosen ein Merkblatt ausgehändigt.

t. **Arbeiten an der Rennbahn.** Die Arbeiten bei der Neuanlegung der Rennbahn sind in vollem Gange. Die Herstellung der Bahn, die Kanalisation des Steinbrückenweges und die Drainage der früheren Suhrenschen Weide erfordert viel Arbeit. Hierzu hat man jetzt auch eine Reihe Notstandsarbeiter eingestellt.

t. **Gemeinderatssitzung.** Die Mitglieder des Gemeinderats der Landgemeinde Varel werden zu einer Sitzung auf Freitag, 27. April, nachmittags 5 Uhr, nach dem Torhegenhaus in Borgstede geladen. Die Tagesordnung umfaßt 20 Punkte, die sich fast ausschließlich mit Wegeangelegenheiten befassen.

Schiffahrt und Schiffbau.

Für Seefahrer. Vorschriften über die Sicherheitsanforderungen, denen See- und Binnenschiffe auf dem internationalen Stromgebiet der Elbe genügen müssen, sind unter dem 4. Januar 1928 bekanntgegeben. Danach müssen alle auf der Elbe fahrenden See- oder Binnenschiffe ein Schiffszeugnis besitzen, das unter den in diesen Vorschriften festgesetzten Bedingungen erteilt wird und das bestätigt, daß sie in jeder Hinsicht den Sicherheitsanforderungen entsprechen, die für die Schiffahrt auf dem von ihnen befahrenen Abschnitt des Stromes gestellt sind.

Dorfmusikanten in Oesterreich.

Von
Laurenz Genner.

Juh! Juh! Juh! Burschen schwangen volle Weinflaschen, stampften auf den Boden, tranken, sangen, jauchzten, umarmten Mädchen, wirbelten viel Staub auf. Mädchen tanzten an den Armen starker Burschen unermüdlich im dichten Gewühl. In einer anderen Ecke saßen Liebespärchen, drückten einander fest und sahen und hörten nichts. In einer anderen Ecke saßen alte Bauern, tranken sauren Wein und spielten Karten. Luft war keine mehr in der niederen Stube, nur Rauch und dicker grauer Staub

In einem Holzverschlag saßen sechs Musikanten und spielten zum Tanz auf. Fünf junge Burschen und ein altes, kleines buckliges Männlein. Sie trugen mit einigem Stolz Uniformröcke und Kappen, die wie alte k. und k. Offizierskappen aussahen, zur Schau. Und sahen ernst in das frohe Treiben.

Das Musizieren ist für Bauernsöhne, Arbeiter, auch für Bauern, ein kleiner Nebenerwerb. Darum schicken manche Eltern ihre Jungen, die eben aus der Schule entlassen sind, zum Lehrer oder einem Kapellmeister, „geigen lernen". Wenn sie ausgelernt haben, spielen sie auf Kirtagen und im Fasching auf Feuerwehr- und Veteranenbällen und schlucken Staub, viel Staub, und trinken Wein, viel Wein. Und nicht den besten. Die andern haben die Freud' und die Musikanten die Plag'. Aber die andern bringen Geld an, und die Musikanten verdienen eines. Nicht zu viel: fünfzehn, zwanzig Schilling für ein Fest und einen Mann. Eine Draufgabe trägt es, wenn sich ein übermütiger Bursche am Morgen „hinausspielen" läßt. Die Musikanten begleiten den Gast spielend bis zu seinem Haus oder, wenn er aus einem anderen Orte gekommen ist, bis zum Dorfausgang. Der „Drahrer" stößt hie und da einen Juchezer in die Luft. Neugierige eilen aus dem Stall oder der Küche zum Tor und besehen lachend den Zug. Den Mädchen werden derbe Scherzworte zugerufen. Sie hören sie gern. Ihre Sittlichkeit ist deswegen sicher nicht geringer als die mancher Dame, die über jeden Sündenfall der andern das Näschen rümpft und selber, ach, gar zu gern von süßen Früchten nascht. Die Mädchen des Dorfes sind voll frischer Natürlichkeit. Manchmal haut auch ein verheirateter Mann so stark über die Schnur, daß er sich am Morgen, wenn andere schon mit Rechen und Sensen auf das Feld gehen, erst aus dem Wirtshaus hinausspielen läßt. Das gibt dann ein paar Tage ein großes Gerede.

Aber ich muß vom Tod erzählen und nicht von der Lust.

Das alte bucklige Männlein, das neben den Jünglingen auf der Musikantenbühne saß, legte eine Stunde nach Mitternacht die Geige beiseite und sagte: „'s geht nimmer, mit mir wird's bald aus sein, i mach Feierabend heit. Spülts alloa weida. Pfiat enk God, Buima." Still stieg er aus dem Holzverschlag, tat noch einen tüchtigen Schluck aus einem Glase, das ein Bursche ihm reichte, und ging in die Nacht hinaus.

Der alte Musikant war ein Bauer aus dem Nachbardorfe. Er hatte ein halbes Dutzend Kinder und viele Schulden. Was Wunder, daß auch die großen Burschen und Mädchen, die schon längst reif zum Heiraten waren, noch zu Hause sein mußten. Es wollte sich weder für die Burschen noch für die Mädel „was schicken", weil er ihnen ja keine Mitgift geben konnte. Schulden sind keine Mitgift. Und sein Leben lang war er, was er und seine Alte sich auch geradert hatten, nicht aus den Schulden herausgekommen. Da war's gut, daß „die Musi" doch ein bisserl was abwarf. Freilich: lauter Profit ist das nicht. Man lernt das Trinken und trinkt auch, wenn keine „Musi" ist und den Wein nicht die Tänzer spendieren.

Die Sorgen mögen den Alten wohl gequält haben, als er, gestützt auf einen Stock, zum Dorf hinauswanderte Es war eine neblige, stockfinstere Nacht („daß man oan ins Mäul einihaun kunnt").

Am nächsten Tage durcheilte die Schreckenskunde das Dorf, daß den Alten der Zug überfahren habe. Der Bahnschranken war, als der Alte zur Bahn kam, die in der Nähe des Dorfes vorüberzieht, geschlossen. Der alte Mann hatte Verlangen nach dem warmen Bett, vielleicht hat er auch über den „Wachter" im stillen gemurrt, der „unnöti zul loßt", vielleicht hatte er in die finstere Nacht hinausgespäht und nichts gesehen und gehört — dann war er unter den Schranken durchgekrochen.

Auf einem Leiterwagen führten sie den zerstückelten Leib des alten Musikanten nach Hause.

Er hatte ein Menschenleben lang den andern zur Lust gespielt, an seinem letzten Abend spielte er sich selbst, ohne daß er's wußte, ein lustig-trauriges Totenliedlein.

Zwei Tage danach lag der tote Mann in der guten Stube seines Hauses aufgebahrt. Bei seinem gelben Haupt stand die große Frau, die drei Jahrzehnte lang mit ihm auf der Wirtschaft Sorge und Plage geteilt. „G'sund furtgonga und tot hoamkemma," schluchzte sie.

Männer und Frauen im schwarzen Gewand gingen zu dem Toten, besprengten ihn mit Weihwasser und verabschiedeten sich von ihm. Mit lauter Stimme fordert der Vorbeter die Anwesenden auf, für den Toten, für die ganze Freundschaft, für alle, die in dem Haus schon gestorben sind, und für den Nächsten, der „heraussterben" muß, zu beten. Während des Gebetes hat sicher mancher und manche erwogen: „Wos wird denn dös Weib jatz toan, koan Göld umadum, koa Körndl am Bod'n, nix als Schuld'n, oana muiß d' Wirtschaft übernehma, wia soll denn der dö ondan außizohln kinna . . ."

Ein paar Männer nagelten unter dem Wehgeschrei der Frau und der Kinder den Sarg zu, trugen ihn in den Hof und legten ihn auf einen Wagen. Die Spielkameraden des alten Musikanten, die zwei Tage vorher lustige Weisen mit ihm gespielt, stimmen einen Trauermarsch an.

Das war ein Fasching. Juh! Juh! Juh!

Zur Bereitung von Suppen und Soßen
MAGGI^s Fleischbrühe
MAGGI^s Fleischbrühe 4 Pfg.

Landesbibliothek Oldenburg

Oldenburg.

Unterbringung hilfsbedürftiger Stadtkinder auf dem Lande und in Heimen. Am 1. April 1926 sind neue Tarifbestimmungen über die vorübergehende Unterbringung hilfsbedürftiger Stadtkinder auf dem Lande und in Heimen erlassen. Im besonderen wird auf folgendes hingewiesen: Die alten Antragsformulare haben mit dem 15. April 1928 ihre Gültigkeit verloren. Die Behörde oder die Wohlfahrtsvereinigung muß den Antrag unterstempeln und unterschreiben. Der Antrag muß außerdem die Erklärung enthalten, daß die Eltern der Kinder hilfsbedürftig sind, und daß die Kosten für die Unterbringung ganz oder zu einem wesentlichen Teile von der Behörde oder der Wohlfahrtsvereinigung getragen werden. Für die Fahrten von Begleitern allein ist je ein besonderer Antrag zu stellen, in dem die Anzahl der begleiteten oder abzuholenden Kinder anzugeben ist. Der Antrag für die Rückfahrt muß beim Eintreffen der Kinder am Zielort dem Stationsvorstand zur Abstempelung mit dem Tagesstempel vorgelegt werden. Anträge ohne diesen Stempel sind ungültig. Die Fahrt ist spätestens vierzehn Tage vor dem Antritt anzumelden. Das Fahrgeld muß spätestens zwei Stunden vor der Abfahrt bezahlt werden. Die Genehmigung zur Schnellzugbenutzung muß vierzehn Tage vor Antritt der Fahrt bei der für die Abgangsstation zuständigen Reichsbahndirektion nachgesucht werden. Für allein zurückreisende Begleiter kann die Genehmigung schon bei der Hinfahrt bei der für die Hinfahrt zuständigen Reichsbahndirektion nachgesucht werden. Die Ermäßigung kann ausnahmsweise mit Genehmigung der Reichsbahndirektion in Schnellzügen gegen Bezahlung des vollen Schnellzugzuschlages geführt werden, z. B. bei Beförderung besonders schwächlicher Kinder und bei der Rückfahrt erkrankter Kinder, wenn die Notwendigkeit der Schnellzugsbenutzung vom Arzt bescheinigt ist. Die Genehmigung der Schnellzugbenutzung kann von den Reichsbahndirektionen ausnahmsweise auch alleinreisenden Begleitern erteilt werden, wenn Heimat- und Unterkunftsort der Kinder mehr als 500 Kilometer voneinander entfernt sind und davon wenigstens 200 Kilometer auf Reichsbahnstrecken zurückgelegt werden müssen. Voraussetzung bleibt in jedem Falle, daß die Begleiter nicht auf günstige Eil- oder Personenzugverbindungen verwiesen werden können. Die Vergünstigung wird fortan für die zu Verwandten oder auf Grund sonstiger Familienbeziehungen aufs Land reisenden Kinder nicht mehr gewährt. Die Kinder sollen im allgemeinen nicht auf weite Entfernungen entsandt werden. Ferner soll vermieden werden, daß Transporte aneinander vorbeigeführt werden. Die für das laufende Kalenderjahr festgesetzten Sperrzeiten bleiben bestehen. Ob und welche Privatbahnen sich den neuen Tarifbestimmungen anschließen, wird später noch veröffentlicht werden.

Vorverkauf für den Zirkus Strassburger. Strassburgers Hauptunternehmen mit seinem Riesen-Masten-Zirkus mit drei Manegen und einer Olympia-Rennbahn, dessen Kommen bereits früher berichtet wurde, trifft nun wirklich am Freitag, dem 20. April, hier ein und ist die Eröffnungsvorstellung am selben Abend sichergestellt. Der Vorverkauf der Eintrittskarten ist dem Zigarrengeschäft Riemeyer, Langestraße 36, übertragen worden, woselbst ohne jeglichen Aufschlag die Plätze ausgewählt werden können, was jedenfalls bequemer ist, als ähnlich bei dem zu erwartenden Andrang des Publikums an den Zirkuskassen.

Vorbereitung für die Wahlen. Die Sozialdemokratische Partei Groß-Oldenburg hält am Montag, dem 23. April, abends 8 Uhr in der „Bavaria" eine allgemeine Funktionärsitzung ab. Hieran haben teilzunehmen alle Vorstandsmitglieder der Gesamtorganisation, die Bezirksleitungen der Unterbezirke Oldenburg innere Stadt, Osternburg und Eversten sowie sämtliche Bezirkskassierer. Weiter haben teilzunehmen alle sozialdemokratischen Stadtratsmitglieder und Landtagskandidaten der Stadt Oldenburg und die sozialdemokratischen Mitglieder als Funktionäre in den Vorständen der Gewerkschaften und sonstigen Arbeiterorganisationen. Ebenso sind die sozialdemokratischen Vertrauensleute in den privaten, behördlichen und sonstigen Betrieben verpflichtet, sich an dieser Funktionärsitzung zu beteiligen. Vom Bezirksvorstand ist der Genosse O. Hünlich anwesend. Es soll Stellung zu den bevorstehenden Wahlen genommen werden. Eine schriftliche Einladung erfolgt nicht.

n. **Wann wird der Küstenkanal fertig?** Im Finanzausschuß des oldenburgischen Landtages wurde auf eine Frage von der Regierung erklärt, daß auf oldenburgischem Gebiete noch eine Strecke von 2,4 Kilometer des Küstenkanals auszubauen sind. Der Anschluß an die Ems werde von Preußen voraussichtlich in drei Jahren erfolgt sein. — Mit dem Ausbau des Straßennetzes im Bereich der von der preußischen Regierung geplanten Siedlungen ist begonnen worden. Bekanntlich sollen auf beiden Seiten des Küstenkanals in den Kreisen Aschendorf und Hümmling mehrere Ortschaften entstehen, man spricht von sieben bis acht. Im ganzen werden über 75 Kilometer feste Straßen ausgebaut, die das Siedlungsgebiet von etwa 20 000 Morgen aufschließen sollen.

Eine Danksagung. Frau Helene Lange, die am 9. April, viel gefeiert, ihren 80. Geburtstag beging, sendet uns folgende Dankzeilen: Der 9. April ist für mich ein Tag tiefer und herzlicher Freude gewesen. Er war es durch die zahllosen Beweise alter und junger Liebe und Gesinnungsgemeinschaft; er war es durch die in diesen Beweisen zum Ausdruck kommende Verbundenheit von Tausenden mit dem Sinn und Ziel meiner Lebensarbeit. Wenn diese Fülle herzlicher Anteilnahme nur meiner Person gälte, so würde sie fast erdrückend sein, denn wie könnte mein persönlicher Dank, so warm und lebendig ich ihn fühle, sie aufwiegen! Aber die Worte, die aus allen Teilen Deutschlands und aus dem weiteren Kreise des Auslandes zu mir gekommen sind, und die Blumen und freundlichen Gaben, die sie begleiteten, galten zugleich und vor allem dem gemeinsamen Werk, das mich mit einem stets wachsenden Kreis von Frauen und Männern gleicher Ueberzeugungen und gleicher Zielsetzung verbunden hat. Dieses Wachstum des Werkes, diesen Sieg der Idee, der ich dienen durfte, hat mir insbesondere die gemeinsame, vom Allgemeinen Deutschen Lehrerinnenverein und vom Bund Deutscher Frauenvereine veranstaltete Feier am Abend des 9. April gezeigt. Vor allem auch durch die Teilnahme der jungen und jüngsten Generation. Dieser Eindruck wird mir den Abend unvergeßlich sein lassen. Und dies erhebt das Gefühl der Beglückung durch diese Tage der Feier über die rein persönliche Freude zu dem Bewußtsein, der rechten Sache gedient zu haben, und zu dem freudigen Glauben an die Zukunft dessen, was ich gewollt und vertreten habe. Dafür vor allem danke ich allen, die diesem Tag den Ausdruck der gemeinsamen Ideen gegeben haben. Ganz besonderen Dank aber spreche ich meiner Vaterstadt aus für die hohe Ehrung, die sie mir erwiesen hat, und den Oldenburger Frauen, die mir durch das Geschenk an die nach mir benannte Schule eine so große Freude bereiten wollen.

Helene Lange.

n. **Ein 10jähriger Junge auf der Straße an Herzschlag gestorben.** Vorgestern nachmittag erlitt hier in der Alexanderstraße der 10jährige Sohn des Eisenbahnwerkstätten-Vorstehers Wilstorf, der von seinen Eltern zu Besorgungen ausgeschickt worden war, einen Herzschlag. Der Junge sank zu Boden und war auf der Stelle tot.

n. **Um das Oldenburger Landestheater.** Das Oldenburger Landestheater wird auch weiterhin mit allen drei Spielarten weitergeführt werden, nachdem im Finanzausschuß des Landtages der Staatszuschuß wieder bewilligt worden ist. Die Ausgaben betragen in der laufenden Spielzeit rund 700 000 Mark, die Einnahmen rund 380 000 Mark. In den ersten zehn Monaten haben die Ausgaben rund reichlich 55 000 Mark weniger als in den zehn Monaten des Vorjahres betragen, andererseits sind aber auch die Einnahmen rund 44 000 Mark weniger.

Wußten Sie schon, daß . . .

Der Naturforscher Rodenwald hat über die Keimkraft der Pflanzensamen Versuche angestellt, welche zu überraschenden Ergebnissen führten. Um der Quellkraft einer einzigen Stärkezelle entgegenzuwirken, bedurfte es eines Druckes von 2532 Atmosphären. Würde man einen ausquellungsfähigen, aus Stärkekörpern bestehenden Körper von der Größe eines Kubikmeters an seiner Quellung verhindern wollen, so benötigte man hierzu eine Gegenkraft von nicht weniger als 25 Millionen Tonnen. Die meisten Samenkörner bedürfen zu ihrer Keimung allerdings ein bestimmtes Maß von Wärme, Gurken und Melonen erfordern beispielsweise eine Temperatur von 16 Grad. Nur vom Ahornsamen hat man festgestellt, daß er im Eise zu keimen vermag.

•

Ein amerikanischer Chemiker hat unter genauer Berücksichtigung der Rohstoffe, aus denen unser Körper besteht, festgestellt, daß der Mensch einen Wert von genau 99 Cents oder 4,16 Mark hat. Das menschliche Fett reicht nach seinen Forschungen zur Herstellung von sieben Stück Seife aus; aus dem Eisen läßt sich ein mittelgroßer Nagel machen, mit dem Zucker des menschlichen Körpers kann man ein kleines Salzfaß füllen; mit dem Kalk einen Hühnerstall weißen; der Phosphor liefert die Köpfe von 2200 Streichhölzern; das Magnesium reicht zu einer Dosis Magnesia; mit dem Kalium kann man einen Schuß aus einer Kinderkanone abfeuern, und Schwefel ist gerade soviel vorhanden, daß man damit einem Hund die Flöhe vertreiben kann.

•

Am erfolgreichsten setzte sich der Bubikopf im praktischen Amerika durch, und dies hat zur Folge, daß eine blühende Stadt in China mit ungefähr 100 000 Einwohnern dem Untergange preisgegeben ist. Tschifu, der Mittelpunkt der Haarnetzindustrie, führte jährlich für acht Millionen Dollar Haarnetze aus und Hauptabnehmer waren die Vereinigten Staaten von Amerika. Die Bewohner Tschifus stehen buchstäblich vor dem Hungertode, weil die Ausfuhrmengen an Haarnetzen in diesem Jahre fast den Nullpunkt erreichten.

•

Der Blutaberglaube spielte besonders im Mittelalter eine wichtige Rolle, ist aber auch heute noch nicht ganz verschwunden. Er erstreckte sich besonders auf die Heilfähigkeit und Zauberkraft des Blutes unschuldiger Kinder, Jungfrauen und Hingerichteter, also jener Existenzen, die entweder erst an der Schwelle der Erlebnisfähigkeit oder bereits an ihrer Grenze stehen. Das Blut wurde auch zum Bannen und Erkennen von Dieben und zu Weissagungen und bei anderen lebenswichtigen Vorgängen benutzt.

•

Aus den Schuppen des Ukelei gewinnt man die Essence de Orient, die zur Anfertigung künstlicher Perlen verwendet wird. Zur Herstellung eines Pfundes Perlessenz müssen 20 000 der so munteren und lebensfrohen Fischlein ihr Leben lassen.

•

Im Königreich Siam veranstaltet man in langen Aquarien Wettrennen zwischen verschiedenen Fischarten. In Bangkok verwettete einmal der König Chulalong Koru bei solchen Fischrennen eine seiner Frauen.

•

Wer in Dänemark einen Wald abholzt, muß ein gleichgroßes Stück Land mit jungen Bäumen bepflanzen lassen.

•

In Melbourne gibt es eine Anzahl von Hausbesitzern, die durch Straßenbettel zu ihrem jetzigen Wohlstand gelangt sind.

•

Lucullus ließ im Jahre 70 v. Chr. die ersten Kirschen von Kerasus am Schwarzen Meer nach Europa bringen.

•

In Venezuela wird zur Schokolade Holländer Käse gereicht.

•

Der japanische Korallenfisch ist der phantastischste Fisch, den wir kennen. Seine Farbe ist tiefrot mit hellblauen, schwarzeingefaßten Bändern.

•

Die weißen Rassen werden von den farbigen Rassen an Menschenzahl zweieinhalbmal übertroffen.

•

Der berühmte Cello-Virtuose Professor Alfred Grünfeld (der vor einiger Zeit 70 Jahre alt wurde) besitzt eine Sammlung von 6000 Speisekarten, die er alle abgegessen hat.

•

Es gibt tibetanische Mönche, die die Anrufung Buddahs „Om mani padme hum" („Amen du Heil in der Lotusblüte") tagelang ohne Unterbrechung ausrufen.

Nordwestdeutsche Rundschau.

Bockhorn. Vater und Sohn bei einem Brande ums Leben gekommen. Gestern morgen stand plötzlich das Haus des Landwirts Küper in hellen Flammen. In dem Hause wohnten der Arbeiter Meinen mit Frau und Kind und der 55jährige Landwirt Friedrich Willen mit seinem 80 Jahre alten Vater. Das Feuer breitete sich so schnell aus, daß es Meinen nur so eben gelang, mit Frau und Kind das nackte Leben zu retten. Dagegen kamen der alte Willen und dessen Sohn in den Flammen um. Es handelt sich hier um ein sogenanntes Rauchhaus, zu dem aus der Einwohnerschaft Fleisch- und Wurstwaren zum Räuchern gebracht wurden. Diese sind natürlich auch dem Brande zum Opfer gefallen. Eine Ziege und Federvieh kamen ferner in den Flammen um. Von dem Eingut konnte nichts gerettet werden. Das Gebäude mitsamt Inventar sollen nur niedrig versichert gewesen sein. Die Feuerwehr war rasch zur Stelle, konnte aber gegen das sich rasch ausbreitende Feuer nichts ausrichten, und nur später die Bergungsarbeiten aufnehmen. Die Ursache der Entstehung ist unbekannt. Dem günstigen Winde ist es zu danken, daß die Nachbarhäuser, die ebenfalls leicht gebaut sind, vom Feuer verschont blieben. Die Leiche des alten Willen wurde dicht vor der Haustür und die des Sohnes mitten im Hause vor der Stubentür des Meinen gefunden. Willens Vater hat seinem Mitbewohner Meinen noch zugerufen, es brennt. Selbst hat er, sowie sein Sohn, nicht mehr den Weg ins Freie gefunden.

Jever. Die Kindesmörderin verhaftet. Frau Janßen, die ihr Kind in den Stadtgraben warf, konnte alsbald in Haft genommen werden. Frau J. lebte von ihrem Manne getrennt; es steht noch nicht fest, ob sie die Tat in einem Anfall von Geistesokrankheit verübt hat oder mit dem direkten Vorsatz, sich ihres Kindes zu entledigen. Man will bereits vorher eine gewissen geistige Gestörtheit bei ihr festgestellt haben. So hat sie einmal in ihrem Hause sämtliche Scheiben zertrümmert. Die Frau hat außerdem noch zwei Kinder im Alter von sechs und vier Jahren; letzteres wollte sie ebenfalls zu dem Spaziergang mitnehmen, das Kind weigerte sich jedoch und vielleicht zu seinem Glück, denn unter Umständen wäre auch dieses Kind von der Mutter umgebracht worden.

Garms (Jeverland). Eine neue Ortsgruppe des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten. In der Mitgliederversammlung des Bürgervereins Tettens kam man nach Erledigung der Vereinsangelegenheiten auf die Versorgung der Kriegsopfer zu sprechen. Auf Wunsch einiger Mitglieder war der 1. Vorsitzende des Reichsbundes der Kriegsbeschädigten und Kriegerhinterbliebenen des Amtsverbandes Jever, Herr Chr. Toben, erschienen. Sein Vortrag über die Versorgung der Kriegsopfer und die Wahlen fand reichen Beifall. Am Schlusse trat eine größere Anzahl Versammlungsteilnehmer als Mitglieder in den Reichsbund und es wurde eine neue Ortsgruppe mit dem Sitz in Tettens gegründet. Als 1. Vorsitzender wurde Herr Hinrich Post gewählt, welcher auch als 1. Vorsitzender des Bürgervereins leitet.

Borghorst. Durch einen Kalkspritzer erblindet. Hier rührte der Anstreichergeselle Westermann, der bei einem Meister in Ibbenbüren in Stellung war, eine Kalkfarbe an. Dabei flogen ihm Kalkspritzer in die Augen, durch die die Sehkraft beider Augen vollständig zerstört wurde.

Filmregisseure: Ernst Lubitsch.

Was S. M. Eisenstein für Rußland bedeutet, das bedeutet Ernst Lubitsch für den deutschen Film: den großen, repräsentativen, schöpferischen Filmmenschen, der dem internationalen Film mit genialer Intuition und zielbewußt völlig neue Wege gewiesen hat. Man kann, ohne damit die Leistung Eisensteins irgendwie zu beeinträchtigen, Lubitsch als den Vorläufer Eisensteins bezeichnen. Was Lubitsch einleitete, und was dann im Laufe der Jahre in den Händen Geringerer und unter dem Einfluß der Filmgeschäfts-„Moral" verfälscht und verjuckte, das nahm Eisenstein wieder auf, erhöhte und potenzierte es mit der jungen, sprühenden Kraft eines völlig von westlichen Hemmungen Unbelasteten und Unberührten. Was heute Eisensteins „Potemkin" ist, das bedeutete vor fast einem Jahrzehnt Lubitschs „Madame Dubarry": das Herausreißen des erstarrten, sinn- und gegenwartslos gewordenen Films aus seinem unfruchtbaren, lethargischen Zustand und seine neuschöpferische Vermenschlichung. Interessant ist, daß dies in beiden Fällen an einem historischen Sujet geschah.

Lubitsch begann als kleiner komischer Chargenspieler auf der Sprechbühne, von der aus er dann gelegentlich Abstecher in die Filmateliers unternahm, gleichfalls in kleinen, komischen Rollen („Schuhpalast Pinkus"). Schon die ersten Regieversuche Lubitschs ließen den bekannten Filmindustriellen Davidson Lubitschs starkes Regietalent erkennen; Davidson verpflichtete Lubitsch für die „Union". Nach dem Versuch der „Carmen" inszenierte Lubitsch dann die „Madame Dubarry", die seinen Namen durch alle Filmländer der Welt trug. Mit einem Schlage war Lubitsch eine internationale Regiegröße. Die ganze frühere Filmerei, die bis zu diesem Augenblick nie richtig aus dem Schema der Guckkastenbühne herauszukommen versucht hatte, war über den Haufen geworfen worden. Die dem Film eigenen Gesetze waren auf einmal entdeckt und statuiert, und dem Film war plötzlich ein neues, menschliches und künstlerisch wertvolles Eigengesicht gegeben worden. War bis zu diesem Moment der Film eine unbiskutable Vorstadttheater-Angelegenheit gewesen, und hatte man bis dahin in intellektuellen Kreisen die Ansicht gehegt, daß der Film höchstens für reine Lehr- und Bildberichterstattungszwecke Zukunftsbedeutung haben könnte, so änderte sich diese geringschätzende und ablehnende Stellungnahme der Oeffentlichkeit mit „Madame Dubarry" schnell und entscheidend: Presse und Kritik begannen sich um den Film zu kümmern, aus dem „Kintopp", der Zufluchtsstätte der Hinterstreppenromanleser und jener sozialen Schichten, denen der Theaterbesuch unerschwinglich war, wurde das Kino und später der Filmpalast. Der menschlich und künstlerisch fundierte Spielfilm war geboren.

Lubitsch hat in „Madame Dubarry" — und in seinen nachfolgenden Großfilmen — zum erstenmal sogenannte Haupt- und Staatsaktionen ihres traditionellen Dekorums entkleidet; er hat dem Erhabenen die fälschenden Stelzen abgeschraubt und es als Menschliches unter Menschlichem gezeigt. Er hat dabei die Belebung des Films vom Detail aus entdeckt (was erst die Russen wiederum neu und stärker entdecken mußten): ein hübscher Hinweis auf die Verbundenheit der menschlichen Qualitäten mit den künstlerischen; ohne menschliches Gewicht kein wahrhaft kunstschöpferisches.

Die nächste große Leistung Lubitschs waren „Kohlhiesels Töchter". Die gleichen Qualitäten, die „Madame Dubarry" und „Anna Boleyn" zum Prototyp des guten historischen und des Spielfilms überhaupt machten, gaben auch diesem Lustspiel Bedeutung und Gesicht, Sinn für Vermenschlichung und Vereinfachung und natürlicher Bildblick. (Die Presse stellte damals mit verwunderter Genugtuung fest, daß man zum erstenmal einen Filmstar — Henny Porten —, statt gelockt, lockiert und „auf schön" frisiert, in der natürlichen unideoklisierten Maske eines einfachen Menschen gesehen habe.) Man muß sich das vor Augen halten, um zu erfassen, in welchen Geleisen sich bis dahin der Film bewegt hatte, und welchen Umsturz Lubitschs Regie bedeutete. „Kohlhiesels Töchter" wurden zum bisher größten Lustspielerfolg des deutschen Films.

Die Filme Lubitschs regten in allen Filmländern zu neuer Produktion auf neuer Basis an. Amerika, der Hauptproduzent, hauptsächlich Grotesk- und Sensationsfilme bis dahin erzeugend, warf sich enthusiastisch auf die neuen Möglichkeiten und sortierte nun den historischen und Gesellschafts-Spielfilm. Auch die deutsche Filmproduktion war durch Lubitschs Arbeit neu befruchtet worden, wenn sich die Erzeugnisse der Mitläufer und Nachahmer auch freilich mit den Vorbildern nicht messen konnten; dazu waren die kapitalistischen Auftraggeber viel zu kunstfremd und im falschen Sinne geschäftsbeflissen; daran hat sich auch bis heute in der deutschen Filmindustrie wenig geändert. Sie besteht auch heute noch zu 98 Prozent aus Geschäftsmachern, die ihre Regisseure zu mechanischen Kopisten irgendeines „Erfolges" degradieren, den sie oft genug nur im Milieu oder Titel erblicken.

Nachdem Lubitsch sich im satirischen Grotesk-Film („Die Bergkatze") versucht und im „Weib des Pharao" den historischen Kostümfilm bis an die Grenze des Möglichen — und Erträglichen — geführt hatte, wurde er nach Amerika geholt, wo er als Spitzenregisseur bei Warner Brothers sich mit der Verfilmung des Konservationsstückes beschäftigte. Die Resultate dieser Arbeit („Ehe im Kreise" und „Lady Windermeres Fächer") regten die heute noch im Flor stehende Massenproduktion von Ehebrecherfilmen an. Bei der Metro inszenierte Lubitsch dann den Film „Alt-Heidelberg", der in Deutschland noch nicht gezeigt wurde. Augenblicklich ist er vom größten amerikanischen Konzern, von der Paramount, verpflichtet, für die er seit einigen Wochen mit Jannings den „Patriot" dreht.

Heinz Eisgruber.

Tausende von Anerkennungen glücklicher Mütter bestätigen immer wieder den hervorragenden Wert von

NESTLE'S KINDERMEHL

Es verhütet nun auch die englische Krankheit.

Landesbibliothek Oldenburg

Lindern. Einem Knaben vom Wagen der Kopf zerquetscht. Ein großes Unglück traf die Familie des Molkereimeisters Göts. Der kleine Sohn hatte versucht, sich auf die Deichsel eines hinter einem anderen gekoppelten Wagens zu setzen. Dabei hatte er das Gleichgewicht verloren und war so unglücklich gefallen, daß die Räder des mit Zement beladenen Wagens über ihn hinweggingen. Der Kopf wurde total zerquetscht. Der Tod trat auf der Stelle ein.

Carolinensiel. Ein elfjähriger Junge durch einen Treibriemen schwer verletzt. Der elfjährige Sohn des Molkereibesitzers Plähn begab sich in Abwesenheit der Eltern in die Molkerei, kam dort einem Treibriemen zu nahe, wurde mehrmals herumgeschleudert und erlitt so schwere Verletzungen, daß er in bedenklichem Zustande ins Wittmunder Krankenhaus eingeliefert werden mußte. U. a. wurden die Arme zweimal gebrochen.

Dixum. Schiffszusammenstoß. Ein von Emden kommendes Fahrzeug, das die Ems mit der Vorflut auftreuzte, rammte ein Fischereifahrzeug, das ebenfalls unter Segel fuhr, wobei letzteres ein Loch im Bug davontrug. Das beschädigte Fahrzeug lief bald darnach voll Wasser, wobei der junge Hilders beinahe ertrunken wäre, wenn der Vorfall nicht vom Emswachschiffdampfer beobachtet worden wäre. Der betreffende Dampfer fuhr eiligst zur Unfallstelle. Durch das Zuwerfen von Rettungsringen konnte der junge Mann in erschöpftem Zustande vom Tode des Ertrinkens gerettet werden.

Norderney. Der „Luftbahnhof" wartet auf den Verkehr. Der Umbau der einen Hälfte der Flughalle C in einem „Luftbahnhof" ist fertiggestellt, und die Verpachtung an den Kaufmann Heinrich Bakker erfolgt. Der Restaurationsbetrieb wird mit dem heutigen Tage eröffnet. — Die neuangelegte Hafenstraße wird, wie verlautet, noch diesen Sommer dem Verkehr übergeben. Die Straße wird diese Saison nur auf Schotter befahren werden, eine Pflasterung soll erst im Herbst erfolgen. — Der Umbau des staatlichen Kurhauses ist soweit fortgeschritten, daß mit einer Fertigstellung bis zur Eröffnung der diesjährigen Saison zu rechnen ist.

Emden. Wenn Frauen Autos lenken. Eine junge Dame, die am Steuer ihres Wagens saß, kam die Aurichter Straße herauf über die Wallbrücke gefahren. Sie hatte aus irgendeinem Grunde wohl nicht beachtet, daß der Fahrtrichtungsanzeiger nicht zurückgenommen war, so daß dieser an der bezeichneten Stelle nach links wies. Ein entgegenkommender Radfahrer, der deshalb annehmen mußte, das Auto wolle in den Vogelsangzwinger nach links einbiegen, wich entsprechend aus — direkt vor die Räder des geradeaus weiterfahrenden Autos. Der Radfahrer warf sich im letzten Augenblick vom Rade, so daß er selbst mit leichten Hauptabschürfungen davonkam, doch sein Rad wurde demoliert. Die Autofahrerin war, um das Unheil abzuwenden, ihrerseits nach links ausgebogen und brachte dadurch einen im gleichen Augenblick herannahenden Motorradfahrer in größte Verlegenheit. Der Motorradfahrer konnte mit knapper Not entrinnen, indem er auf dem Bürgersteig auswich. Zum Unglück stand dort ein Passant, der sich den ihm nahenden beiden Gefahren durch kurzentschlossenes Anlehnen an die Wand des dort stehenden Hauses und durch Hinwerfen zu entziehen wußte.

Stapelmoor. 1000 Mark Belohnung. Für die Ergreifung des Brandstifters des von dem Gemeindevorsteher J. Smidt bewohnten Hauses hat der Besitzer Fockens eine Belohnung von 1000 Mark ausgesetzt. Trotz aller Nachforschungen ist es bislang noch nicht gelungen, der Täter habhaft zu werden.

Wesermünde. Ein verheerender Heidebrand. Unweit des Wesermünder Kinderheims Kronshof war ein großer Heide- und Moorbrand entstanden, der sich beim Eintreffen der Berufsfeuerwehr auf einen Raum von etwa drei Quadratkilometer ausdehnte. Die Größe der brennenden Fläche und der zeitweise herrschende Sturm machten außerdem den Einsatz der freiwilligen Feuerwehren Wesermünde-Lehe und Wesermünde-Leherheide und der Schutzpolizeibereitschaft notwendig. Den unermüdlichen vereinten Kräften gelang es im letzten Augenblick, das Feuer etwa fünf Meter vor dem wertvollen Wehdener Gehölz zum Stehen zu bringen. Wäre das nicht gelungen, so wäre der Wehdener Wald und mit ihm ein Teil des Dorfes Wehden den Flammen zum Opfer gefallen.

Papenburg. Neue Straßen durch die Hochmoore. Mit dem Ausbau des Straßennetzes im Bereich der von der Staatsregierung geplanten Siedlungen, bekanntlich sollen an den Ufern des Küstenkanals Dörpen-Kampe in den Kreisen Aschendorf und Hümmling mehrere Ortschaften entstehen (man spricht von sechs bis acht), ist begonnen worden. Im ganzen werden über 75 Kilometer feste Straßen ausgebaut, die das Siedlungsgebiet von rund 20 000 Morgen Hochmoor durchschneiden und aufschließen. Wie die auf Papenburg zuführende Straße geleitet werden soll, ob über den Boseberg in die Straße am Gasthauskanal einmündend, oder über den Mühlenweg an die neuerbaute Straße nach Ostfriesland bei der Mühlenbrücke anschließend, ist noch nicht entschieden, da von einer Interessentengruppe gegen die erstere Linienführung bei der Regierung Einspruch erhoben worden ist.

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Wilhelmshaven-Rüstringen Zum Kreistreffen in Varel fährt die Ortsgruppe am Sonntag, dem 22. April, mittags 12.30 Uhr ab. Jeder Teilnehmer löst die Sonntagsfahrkarte selbst. Musik, Spielleute und sämtliche Fahnen gehen mit. Zahlreiche Beteiligung wird erwartet.
Abteilung Varel. Heute abend 8 Uhr wichtige Abteilungsversammlung. — Führersitzung 7.30 Uhr.
Abteilung Heppens und Neuengroden. Am Sonnabend, dem 21. April, abends 8 Uhr, gemeinsame Versammlung der Abteilungen Heppens und Neuengroden. U. a. Vortrag. Um pünktliches und vollzähliges Erscheinen wird gebeten. Versammlungslokal wird morgen bekanntgemacht.
Radfahrerabteilung. Sonntag, den 22. April, morgens 7 Uhr: Antreten Rathaus Wilhelmshavener Straße, zur Teilnahme an der Arbeiter-Samariter-Uebung. Anschließend Weiterfahrt nach Varel. Die übrigen Radfahrer, sowie Angehörige fahren um 10 Uhr von der Gasanstalt ab. Treffpunkt 12 Uhr „Torhegenhaus" in Varel.
Ortsgruppe Jever. Versammlung am Sonnabend, dem 21 April, abends 8.30 Uhr, im Vereinslokal.

Gewerkschaftlich. Versammlungskalender.

Bekleidungsarbeiterjugend. Heute abend 8 Uhr: Spaziergang; bei schlechtem Wetter: Bunter Abend.

Rüstringer Parteiangelegenheiten.

Distriktsführer und -führerinnen. Freitag abend, 6.30 Uhr, im Parteisekretariat: Sitzung der Distriktsführer und -führerinnen. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.
Arbeiterjugend. Freitag: Spiel und Tanz in der Turnhalle. — Sonnabend abend übt die Tanzgruppe. — Sonntag findet eine Fahrt nach dem Upjever statt. Die Kosten (30 Pfennig) sind Freitag in der Turnhalle an den Führer zu entrichten. Abmarsch 7 Uhr, Gasanstalt. Abends ist ein Lieder-Abend im Heim Bant. Instrumente sind mitzubringen.

Verantwortlich für Politik Feuilleton, allgemeinen Teil und Provinzielles: Josef Klöcke, Rüstringen, für den Braker Teil: Joh Acker Brake Druck Paul Hug & Co. Rüstringen.

Anzeigenteil für Brake, Nordenham u. Umgegend

Amt Brake.

Die Wählerlisten für die

Reichstags- und Landtagswahl

liegen von **Sonnabend, den 21. April 1928 bis Sonnabend, den 28. April 1928, beide Tage eingeschlossen,** wochentags während der üblichen Bureaustunden, Sonntags im Rathause, Zimmer Nr. 10, zu jedermanns Einsicht aus.

Jeder, der die Wählerlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dieses bis zum Ablauf der Auslegungsfrist beim Stadtmagistrat schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben unter Beibringung der etwa erforderlichen Beweismittel

Brake, den 18. April 1928.

Stadtmagistrat. Dr. Winters.

Kirchliche Nachrichten.

Evang. Kirche Brake.

Sonntag, den 22. April: Gottesdienst 10 Uhr. Kinderlehre u. Kindergottesdienst 11.20 Uhr. An der Kinderlehre haben alle Kinder teilzunehmen, die in einem der beiden nächsten Jahre konfirmiert werden wollen.

Zentralverband der Angestellten

Ortsgruppe Brake.

Zu unserem am Freitag, dem 20. April, abends 8 Uhr, in der „Friedeburg" stattfindenden

Unterhaltungsabend

laden wir unsere Mitglieder mit ihren Angehörigen sowie Freunden unseres Verbandes herzlich ein. [3577

Der Vorstand.

Maß- und Reparaturwerkstatt

Arthur Meinardus, Schuhmacher
Grüne Straße 27.

Kleiderstoffe und Seide

Täglich Neueingänge
moderner Stoffe in
Wolle, Musseline, Seide und Zephir.

Waschseide . von 95 Pf. an
Musseline . . von 88 Pf. an
Zephir . . . . . von 65 Pf. an

Gute Qualitäten!
Grosse Auswahl!

Anfertigung sämtlicher Damen- und Kinder-Garderoben unter Garantie für guten Sitz.

Helms & Gabriel
Brake.

Brake
Union-Theater

Freitag bis Sonntag
Der große Kriminalfilm
Die schwarze Natascha
Ein Prunkfilm von unerrechten Ausmassen in neun äusserst spannende abenteuerlichen Akten

Ferner
Der grosse Wildwest-Schlager

Der Schrecken von Texas
Sieben interessante tollkühne Akte
UFA-Wochenschau

Jugend-Vorstellung
Sonntag 2 Uhr nur im „UNION" mit **Hoot Gibson** in **Der Schrecken von Texas** und dem gr. Beiprogramm

Besten geräuch. gestr. Speck . . Pfd. 1.20 bei Seiten Pfd. 1.00
Besten fetten Speck . . . . . Pfd. 1.00 bei Seiten Pfd. 80 bis 90 Pf.
Beste geräuch. Backen 3-8 Pfd., Pfd. 90 Pf.
empfiehlt
Fr. Böning, Brake

Freitag u. Sonnabend Verkauf von frischem
Schweinefleisch
Pfund 80 und 90 Pf., bei Schlachtermeister **Grube,** Bottwarden.

Drucksachen aller Art liefern Paul Hug & Co.

Best. fettes Rindfleisch Pfd. 1.20.
Best. fettes Kalbfleisch Pfd 1.20.
Keule . . . Pfd. 1.40.
Schweinefleisch zum Braten Pfd. 80 u. 90 ₰
Kotelett und Nacken Pfd. 1.20
Frischen fetten Speck Pfd. 60 ₰
Frischen gestr. Speck Pfd. 85 ₰
Reines Blomenschmalz Pfd. 1.00.
Kleinfleisch Pfd. 30 ₰
Ferner alle Sorten Aufschnitt in bester Qualität.
O. Böning
Brake.

Abbehausen.

Reichstags- und Landtagswahl.

Die Wählerlisten für die am 20. Mai 1928 stattfindende Reichstags- und Landtagswahl liegen von Sonnabend, den 21., bis Sonnabend, den 28. April 1928, beide Tage eingeschlossen, an den Wochentagen vormittags von 9 bis 12 Uhr und nachmittags von 3 bis 6 Uhr, am Sonntag vormittags von 9 bis 12 Uhr im Geschäftszimmer des Unterzeichneten zur Einsicht aus.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, sind dafür Beweismittel einzubringen.

Ellwürden, 18. April 1928.

Gemeindevorstand Abbehausen.
Tantzen, Gemeindevorsteher.

Butjadinger Hof

Nordenham-Altens

Sonntag, d. 22. April
großer Ball
Anfang 6 Uhr
Neues Orchester
Jedermann herzl. willkommen
Fritz Krücken.

Polstermöbel und Matratzen!
Anfertigung und Aufarbeitung von Polstermöbel und Matratzen zu niedrigsten Preisen.
Joh. Hohn, Polsterer und Dekorateur
Nordenham Müllerstr. 18 und Bahnhofstr. 59.

Schnell-Besohlanstalt „Rekord"
Inhaber: **J. Bralow**
Brake, Breite Str. 37 (im Hause des Kaufmanns E. Helmich)
Nordenham-Altens, Brunnenstr. 23.
Reparaturen erstklassig Verwendung von nur bestem Kernleder. Stets vorrätig Selbst angefertigte **Kinderschuhe** zu Fabrikpreisen
Garantiert haltbar.
Auf Wunsch Maßanfertigung jeder Art vom einfachsten bis zum Luxusschuh. — Jeder überzeuge sich von den großen Vorteilen. Der weiteste Weg lohnt sich.

Zum Admiral Brommy
Täglich
Konzert
Anfang: Wochentags 8 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
Chr. Büsing.

Autorui 417
Gebr. Tabell, Einswarden.

Central-Hotel
Sonntag, d. 22. April
6 Uhr
Tanz-Kränzchen
E. Maslak.

Ostfriesenverein „Ostfreesland"
von Nordenham u. Umg.
feiert am Sonnabend, dem 21. April, sein diesjähriges 357
Stiftungsfest
im Lokale Rüstringer Hof" (G. Bitter) bestehend in Ball und Sonstigem.
Junge daß nord wat Lachen mutt un daß jeder Hierdurch ladet freundlichst ein
Der Festausschuß

Besten geräuchterten
Schinken
Landrauch, empfiehlt
Fr. Böning.

Lichtspielhaus
(Gasthof zum Deutschen Hause)
Breite Strasse 64 Breite Strasse 64

Freitag Sonnabend, Sonntag
Anfang 8 Uhr Anfang 8 Uhr!

Sie kennen doch den weltberühmten Roman von Currer Bell? Nach diesem ergreifenden Lebensbild, welches das Schicksal einer Waise in ergreifenden Bildern behandelt, entstand **das deutsche Meisterwerk:**

Die Waise v. Lowood
Drama in sieben Akten

Nicht so stürmisch, Reginald!
Lustspiel in sieben Akten

Sonntag nachmittag 2 Uhr
Jugend-Vorstellung
Das gesamte Programm gelangt zur Vorführung

Esst mehr Früchte,
und Ihr bleibt gesund!

Bauhütte Butjadingen
G. m. b. H.
Hansingstraße 79 **Nordenham** Telephon Nr 479
Gemeinnütziges Unternehmen für Bauausführungen jeglicher Art nach gegebenen oder eigenen Entwürfen
Kostenlose Bauberatung
Billigste Sargbeliefernng am Platze
Uebernahme ganzer Beerdigungen in guter Ausführung ohne Zusahlungen innerhalb der Stadtgemeinde

Die echten Holländischen
Wortelboer's Kräuter
Wortelboer's Pillen
und **Wortelboer's Wurmpulver**
dürfen in keinem Haushalt fehlen.
Jacoba Maria Wortelboer, von Oude Pekela (Holland).
Zu haben in den Apotheken.

Landesbibliothek Oldenburg

Amtliche Bekanntmachungen.

Rüstringen.

Grasnutzungen.

Es werden öffentlich verpachtet folgende Grasnutzungen:

1. an der Umgangstraße am Dienstag, 24. April 1928, vormittags 9 Uhr, Treffpunkt: Ecke Frankenweg;
2. an der Bismarckstraße am Mittwoch, 25. April 1928, nachmittags 3.30 Uhr, Treffpunkt: Bahnhof Mariensiel;
3. im Stadtpark (Grabenufer usw.) am Donnerstag, 26. April 1928, nachmittags 5 Uhr, Treffpunkt: Bootshaus.

Die Grasnutzungen an der Umgang- und Bismarckstraße werden auf drei Jahre, die im Stadtpark auf ein Jahr verpachtet. Kleinere Grasnutzungen werden im Grundstücksamt, Rathaus Jedeliusstraße, verpachtet.

Rüstringen, den 18. April 1928.

Stadtmagistrat. Kleine.

Städt. Badeanstalt Oldeoogestr. 12.

Wannenbad 40 Pf. **Brausebad** für Erwachsene 25 Pf. für Kinder 15 Pf. **Dampfschwitzbäder, Massagen und sämtliche medizin. Bäder**

Kirchengemeinde Neuende.

Die Arbeiten an den kirchlichen Gebäuden nach Los 1 und 2 (Maurer, Zimmerer, Maler usw.) sollen ausverdungen werden. Vordrucke für Angebote sind bei dem Unterzeichneten, bei dem auch die Bedingungen einzusehen sind, zu haben. Angebote müssen bis zum 1. Mai d. J. eingereicht werden.

Rüstringen-Neuende, 18. April 1928.

Kirchenrat Neuende.
Toennießen.

Gemeinde Schortens.

Betrifft: Reichstags- und Landtagswahl.

Die Wählerlisten für die Reichstags- und Landtagswahl am 20. Mai d. J. sind aufgestellt und liegen vom Sonnabend, dem 21. April, bis Sonnabend, dem 28. April 1928, beide Tage einschließlich, zur Einsicht öffentlich aus.

1. **Stimmbezirk** (Schortens, Groß-Ostiem und Schoost) bei Gastwirt Hinrich Nordmann, Schortens;
2. **Stimmbezirk** (Addernhausen, Heidmühle) bei Gastwirt Gerhard Schütt, Heidmühle;
3. **Stimmbezirk** (Roffhausen, Middelsfähr) bei Gastwirt Wilhelm Scharff, Roffhausen.

Etwaige Einwendungen sind beim Gemeindevorstand schriftlich anzuzeigen oder mündlich zu Protokoll zu geben.

Schortens, den 18. April 1928.

Der Gemeindevorstand. Jahn.

Jever.

Betrifft: Reichstagswahl.

Gemäß § 13 des Reichswahlgesetzes in der Fassung der Bekanntmachung vom 6. 3. 1924 (RGBl. I, S. 159) in Verbindung mit § 18 Absatz 2 der Reichsstimmordnung vom 14. 3. 1924 (RGBl. I, S. 173) wird hiermit bekanntgegeben, daß die Stimmliste

vom 21. April bis 28. April 1928,

beide Tage einschließlich, im Rathause, Zimmer 3 (Meldeamt), werktags von vormittags 8 Uhr bis nachmittags 1 Uhr und von 3 bis 6 Uhr nachmittags, und Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags zu jedermanns Einsicht ausgelegt wird.

Wer die Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschließlich 28. April 1928, nachmittags 6 Uhr, beim Stadtmagistrat schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, müssen Beweismittel beigebracht werden.

Jever, den 17. April 1928.

Stadtmagistrat.

Nachdem die **Neuwahlen zum Landtag** auf Sonntag, den 20. Mai 1928, anberaumt sind, wird hiermit bekanntgegeben, daß die Stimmliste

vom 21. April bis 28. April 1928,

beide Tage einschließlich, werktags von 8 Uhr vormittags bis 1 Uhr nachmittags und 3 bis 6 Uhr nachmittags und Sonntags von 10 bis 12 Uhr vormittags, im Rathause, Zimmer 3 (Meldeamt) zu jedermanns Einsicht ausgelegt wird.

Wer die Stimmliste für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschließlich 28. April 1928, nachmittags 6 Uhr, beim Stadtmagistrat schriftlich anzeigen oder zur Niederschrift geben. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, müssen Beweismittel beigebracht werden.

Jever, den 17. April 1928.

Stadtmagistrat.

Friesische Wehde.

Die Stimmlisten

für die am 20. Mai 1928 stattfindende **Reichstagswahl** und die Wählerlisten für die am gleichen Tage stattfindende **Landtagswahl** liegen **vom 21. April 1928 bis 28. April 1928**, beide Tage einschließlich, in den Geschäftszimmern der einzelnen Gemeinden, und zwar an den Werktagen von 8 bis 12 Uhr vormittags und 2 bis 6 Uhr nachmittags, am Sonntage von 10 bis 12 Uhr vormittags, zu jedermanns Einsicht aus.

Wer die Stimmlisten bzw. Wählerlisten für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist, also bis einschließlich 28. April 1928, beim zuständigen Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, müssen Beweismittel beigebracht werden.

Zur Stimmabgabe bei der Wahl werden nur diejenigen zugelassen, die in den Listen eingetragen stehen oder im Besitz eines Stimm- oder Wahlscheines sind. 3559

18. April 1928.

Gemeindevorstände
Landgemeinde Varel, Bockhorn, Zetel, Neuenburg, Jade und Schweiburg.

D. Willen. Renken. Borchers. Hanenkamp.
Wulf. Meyer.

Gemeinde Ohmstede.

Betrifft: Reichstags- und Landtagswahl.

Die Wählerlisten für die am 20. Mai 1928 stattfindende Reichstags- und Landtagswahl werden **vom Sonnabend, dem 21. April 1928 bis Sonnabend, dem 28. April 1928, beide Tage eingeschlossen**, vorm. von 9 Uhr bis nachm. 1 Uhr und nachm. von 3—6 Uhr, im Gemeindebureau, Zimmer 2, zur Einsicht ausgelegt.

Wer die Listen für unrichtig oder unvollständig hält, kann dies bis zum Ablauf der Auslegungsfrist bei dem Gemeindevorstand schriftlich anzeigen oder zu Protokoll geben. Soweit die Richtigkeit der Behauptungen nicht offenkundig ist, sind dafür Beweismittel beizubringen.

Ohmstede, den 18. April 1928.

Hanken.

Dünger

pro Fuhre 2.— Mark sofort abzugeben

FleischwarenfabrikGEG

(vorm. Bölts A.-G.), Oldenburg i. O.

Freiwillige Versteigerung.

Am **Freitag, 20. d. M., nachm. 3 Uhr,** werde ich in meinem Auktionslokale, Kieler Straße 5, folgende gebr. Gegenstände öffentlich meistbietend versteigern:

2 Büfetts, 3 Sofas, Ledersofa, Sofaumbau, zwei Chaiselongues, 2 Vertikos, Klubsessel, eich. Eßz.-Stühle, 4 Kleiderschränke, Bettstellen, 1 fast neue Metallbettst., Kinderbettst., einf. Waschtische, Nachtschränke, Spiegel m. Schrank, 2 Flurgarderoben, Tisch-Stehlampen, Blumenkübel, zwei Küchenschränke, Küchentische u. -Stühle, Stubentische u. -Stühle, Liegestuhl, Strandstuhl, w. dreifl. Gasherd, Wanduhren, Spiegel, Oelgemälde, gr. Eßz.-Bilder, sehr gute Nähmaschine, gute Lampen, 2 Schrankgrammophone, fast neue Zither, ¾-Geige, Sportwagen, Kinderwagen, Sitzliegewagen (wie neu), H.- u. D.-Fahrräder, Wäscherolle, Waschmasch., Fensterstuhl, gr. Tisch (2½ mal 1 Meter), Geldschrank, Regal, Dezimalwaagen, Trittleiter, großer Glastresenaufsatz, Schraubstock, Oefen, Gaskocher, Brennhexen, Drilling- und Kugelbüchse, Geschirr, Federbett, Gummimantel usw. usw.

Besichtigung 11 bis 13 Uhr.

Hermann Janßen, Auktionator.
Kieler Straße 5. — Fernsprecher 783.

Preussisch-Süddeutsche
Klassen-Lotterie
Ziehung 1. Klasse
am 20. und 21. April.
═Kauflose═
empfehlen
Gerh. Schwitters
und dessen Mittelspersonen:
A. E. Harms, Gökerstrasse
H. Sadewasser, Gökerstrasse
E. Barsum, Restaurant „Wanderlust"
Buchhändler Fr. Ellers in Firma
J. W. Acquistapace in Varel

Textbücher

zur Oper

Tannhäuser

von Richard Wagner

wieder eingetroffen. — Preis 40 Pfennig

Buchhandlg. Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven Marktstr. 46. Telephon 2158

TEPPICHE Läufer, Divan- u. Steppdecken
ohne Anzahlung in **10 Monatsraten** liefern
Agay & Glück, Frankfurt a. M. A. 50
Größt. Teppichversand-Haus Deutschlands.
Schreiben Sie sofort

Edel-Buschrosen

das Größte was darin existiert vom dunkelsten Rot bis zum zartesten Gelb dicht gefüllt schon in diesem Jahr unermüdlich blühend. 5 Stck 10 St. 3.80 Mk.; 25 St. 9 Mk.; 100 St. 34 M. Rosenkulturanweisung zur Erzielung von Prachtrosen füge ich bei. Nachnahmeversand in guter Moosverpackung. Viele Dankschreiben. **Versandgärtnerei Höltge, Ratzebuhr 351.** Größter Rosenversand Deutschlands an Private. 3544

Leder-Ausschnitt

aus best erprobtem Leder, Gummisohlen und Gummiabsätze kaufen Sie am billigsten bei

Ocker-Neveling
Bismarckstraße Nr. 75, am Bismarckplatz.

Kochlehrling

(über 17 Jahre) sofort gesucht 3566

Arbeitsamt für das Jadegebiet.

Zu tauschen kl. voll. 3räum. Parterrewohnung gegen große 3räumige mit Bodenkammer. Näheres bei **Bremer,** Hindenburgstraße 58, pt. rechts.

Bücherei der Jadestädte G. m. b. H.
Hollmannstraße 8.

Gebühren: Einschreibegebühr und Leihkarte 1.— Mk. und für jeden Band u. 14 Tage Leihfrist 10 Pf. Leihgebühr. Für Personen ohne Einkommen, Kleinrentner, Arbeitslose u. dergl. Einschreibegebühr und Leihkarte 50 Pf. Leihgebühr für den Band und 14 Tage Leihfrist 5 Pf. Bei Ueberschreitung der Leihfrist werden die in der Büchereiausleihe bekanntgegebenen Versäumnisgebühren erhoben.

Ev. Kirchengemeinde Rüstringen-Bant

Der Voranschlag 1928/29 liegt in der Zeit vom 20. bis 27. April 1928 im Verwaltungsbureau der Kirchengemeinde Börsenstr. 27, zur Einsichtnahme d. Gemeindeglieder aus. 3564

Harms, Pfarrer.

Landestheater

Freitag, d. 20. April 7½, bis 10 Uhr 122. Anrechtvorstellg. **„Wilhelm Tell"**

Sonnabend 21. April 7½ b. 10¼ Uhr 120. Anrechtvorst. **„Der Bettelstudent"** Operette von Karl Millöcker

Sonntag 22. April 5¼ b. 6¾ Uhr: Auß. Anr. **„Tannhäuser"**.

7½ b. 9 Uhr Niederdeutsche Bühne Oldenburg **„...er Vink"** Schülerkarten.

Freibank

Wilhelmshaven

Fleischverkauf:

Freitag nachm. 3 Uhr
Sonnabend vorm. 8 Uhr

Fahrräder-

Ersatz- u. Zubehörteile äußerst billig bei

Adolf Eden,
Mechanikermeister
Börsenstr. 62 Tel. 1109

---

800 Silber gest.

Uhren

von 20.— Mk. an
2 Jahre Garantie

CHR. GRON
Uhrmacher
Wilhelmshav. Straße 10

---

1 Schlafzimmer

echt Eiche, für 680 Mk. zu verkaufen 3581
Bremer Straße 48, p. l.

Wer tauscht

dreiräumige Wohnung gegen vierräumige?
Näheres durch
Focken, Grenzstr. 28

---

la Eidertetkäse 20%

9 Pfd. = Mk 6.30 franko
Dampfkäsefabrik Rendsburg.

Fahrräder

Sprechapparate

bei leichtesten Zahlungsbedingungen verkauft

Adolf Eden,
Börsenstr. 62 Tel. 1109

CIRCUS STRASSBURGER

4 Masten, 3 Manegen, 1 Olympia-Rennbahn

Gastspiel Oldenburg
20. bis 23. April Nur 4 Tage!

PREMIERE

Freitag
20.
April

abends 8 Uhr

Weitere Vorstellungen: Sonnabend, den 21. April, 2×, nachmittags 3½ und abends 8 Uhr, Sonntag, den 22. April, 2×, nachmittags 3½ und abends 8 Uhr, Montag, den 23. April, 1× abends 8 Uhr. Auch in den Nachmittags-Vorstellungen der ungekürzte Abend-Spielplan mit den Sensationen des Jahres 1928. Kinder zahlen nachmittags nur halbe Preise.

STRASSBURGERS
sensationeller Rekord-Spielplan

vollständig neu für Oldenburg, enthält u. a.:

Strassburgers	**32**	Raubtiere, zu gleicher Zeit in 3 Manegen
Strassburgers	**10**	Riesen-Elefanten
Strassburgers	**15**	Kamel-Dromedare
Strassburgers	**20**	Zebus, Zebras, Lamas, Guanacos
Strassburgers	**150**	Pferde in jeder Vorstellung
Strassburgers	**6**	wunderbar dressierte Seelöwen
Strassburgers	**6**	hohe Schulen
Strassburgers	**20**	Jockeis u. Pasdedeux-Reiter u. Reiterinnen
Strassburgers	**8**	fliegende Menschen
Strassburgers	**10**	Motorrennfahrer in 2 Rennbahnen
Strassburgers	**15**	Japaner, Koreaner, Chinesen
Strassburgers	**12**	Original-Araber
Strassburgers	**15**	Jongleure, Exzentriker, Parodisten
Strassburgers	**12**	Matadore der Lüfte
Strassburgers	**25**	Spaßmacher

Der II. und Hauptteil des 100-Nummern-Programmes in der Riesen-Olympia-Rennbahn u. a.:

Prachtvoller exotischer Umzug — Sportspiele — Römische Stehendrennen — Altrömische Wagenwettfahrten

Ferner die größte Sensation der Jetztzeit:

Das lebende Geschoss

Ein Mensch wird aus einer Riesen-Kanone 20 Meter weit durch die Luft geschossen

Billigste Eintrittspreise von 1 bis 4 RM.

Sichern Sie sich jetzt schon Eintrittskarten beim Vorverkauf: **Zigarrenhaus M. Niemeyer, Oldenburg,** Langestr. 36, Tel. 660

Besuchen Sie
auch Straßburgers reichhaltigen **zoologischen Park** sowie Straßburgers **grosse Pferde-Ausstellung:**
Sonnabend, den 21. April, von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.,
Sonntag, den 22. April, von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.,
Montag, den 23. April, von 10 Uhr vorm. bis 2 Uhr nachm.

Freitag, 27. April, abends 8 Uhr,
im „Gesellschaftshaus"

Kapitän Kircheiß

Filmvortrag:

Meine Weltumsegelung mit Fischkutter „Hamburg"

Kapitän Kircheiß hat seine zweijährige, Aufsehen erregende Weltumsegelung am 29. Dezember 1927 beendet und ist von einer vieltausendköpfigen Menge vom Hamburger Senat und von den Reichsbehörden in Hamburg empfangen worden. Seine begeistert aufgenommenen, **stets ausverkauften Vorträge** in Berlin (Zirkus Busch), Dresden (Zirkus Sarrasani), Hamburg, Hannover, Saarbrücken, Cuxhaven, Forst usw. sind von der gesamten deutschen Presse hervorragend beurteilt worden. Seine Vorträge wecken überall Begeisterung. Ein 2400 m langer, selbst aufgenommener Film erläutert seine Vorträge.

Pressestimmen: Dieser Vormittag mit Kapitän Kircheiß im Zirkus Busch war ein unvergeßliches Geschenk für die vielen tausend Berliner, die dem Kapitän zujubeln und ihn auch bei seiner Heimfahrt immer wieder bejubelnd begrüßen durften. „Deutsche Zeitung", Berlin 27. 2. 28.

Zu Tausenden strömten am Sonntag die Menschen nach dem Zirkus Sarrasani, um den Mann zu sehen u. zu hören usw. „Dresd. Anzeig." 8. 3. 28.

Fast ein Drittel aller Anwesenden war Jugend, und da gerade die Jugend ein unbewußtes, aber feines Gefühl hat für den Wert von Persönlichkeiten wie Kircheiß einer ist, so war die Begeisterung stürmisch. „Cuxhavener Zeitung" 9. 3. 28.

Eintrittskarten num. 2.00 Mk. und 1.50, nicht num. 1.00 Mk. Schülerkarten 0.7 im Vorverkauf nur bei **Gebrüder Ladewigs,** Roonstrasse, Fernsprecher Nr. 126. An der Abendkasse erhöhte Preise.

Brennt nur

Deutsche Kohlen!

Grösste Heizkraft, sparsam im Verbrauch.

Wilhelmshavener Gesellschaftshaus
Bismarckstraße

Nur 3 Tage!

Sonntag, Montag und Dienstag, den 22., 23. und 24. April abends 8.30 Uhr gastiert Europas erfolgreichstes

Liliputaner-Theater

20 kleine Künstler u. Künstlerinnen
15 Liliputaner starkes Blasorchester
6 Mann eigene Jazz-Kapelle

Operetten und Lustspiel-Abend

mit dem Schlager
„Dem schön. der Mann"

Jeden Nachmittag 4 Uhr: Großes Märchenschauspiel in 4 Akten und 8 Aufzügen

Schneewittchen u. die 7 Zwerge

Dargestellt von [redacted] wirklichen Zwergen

Preise von 0.30 bis 1.50 RM.

Die Direktion

Vorverkaufsstellen: Zigarrenhaus Niemeyer Marktstr. und Ecke Bismarckstr. u. Gökerstr.
Im Bureau „Gesellschaftshaus"
„Friedrichshof" Rüstringen

Eröffnung

morgen, Freitag, d. 20. 4. meiner neuen Filiale
Marktstraße 23 (früher Keil)
Auch hier wird es mein Bestreben sein, durch Lieferung guter u. preiswerter Waren, saubere und reelle Bedienung unsere geehrten Kunden zufriedenzustellen.

Zaages Markthallen.

Neues Schauspielhaus
Dir. Robert Hellwig.

Anfang **8.15** Ende **10.45**

Heute und folgende Tage:

Das Erlebnis

Lustspiel in 3 Aufzügen von Rudolph Lothar

Landesbibliothek Oldenburg

Ab morgen!

SPIONE

Fritz Langs größter Film

Spannung — Steigerung — Erregung

Deutsche L. / Adler-Th.

Soeben erschienen!

Maizeitung 1928

Preis 25 Pfennig.

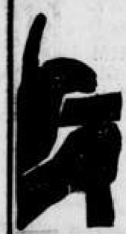
Aus dem Inhalt:

Heran an die Macht von Carl Severing.
Politische Macht — Wirtschaftliche Macht von Th. Leipart.
Die Welle (Gedicht) von Karl Henckell.
Schluß mit der Reaktion von Arthur Crispien.
Auf zum Kampf! von Paul Loebe.
Das Ziel von Hermann Müller-Franken.
Du entscheidest von Tony Sender.
Botschaft der neuen Zeit (Gedicht) von Jacoby.

Bestellungen

nehmen auch die Austrägerinnen der „Republik" entgegen. Die von den Ortsvereinen eingegangenen Bestellungen wurden erledigt. Weitere Bestellungen bitten wir sofort aufzugeben.

Buchhandlung Paul Hug & Co.
Wilhelmshaven, Marktstraße 46. — Telephon 2158.



Arbeiter, Angestellte, Beamte!

sollen sich nach den Beschlüssen des Gewerkschaftskongresses, des Afabundes, des Allg. deutschen Beamtenbundes und der Genossenschaftstage nur versichern bei dem eigenen Unternehmen der

VOLKSFÜRSORGE

Gewerkschaftlich - Genossenschaftliche Versicherungsaktiengesellschaft.

Auskunft erteilt bzw. Material versendet kostenlos die Rechnungsstelle in Rüstringen, Wilhelmshavener Str. 71 (Konsumverein) oder der Vorstand der Volksfürsorge in Hamburg 5, An der Alster 58/59

Das grosse Ereignis
für Wilhelmshaven-Rüstringen
ist das
Gastspiel
des
CIRCUS

STRASSBURGER

PREMIERE:

April
24
Dienstag

mit
Strassburgers sensationellem

REKORD-SPIELPLAN
enthaltend
100 PROGRAMM-NUMMERN 100

◆ ◆

STRASSBURGERS HAUPTZELT ist nach den neuesten und modernsten Errungenschaften auf dem Gebiete der Zeltbau-Industrie angefertigt und bietet daher feste Gewähr dafür, daß der Besuch der Vorstellungen selbst bei ungünstiger Witterung ein äußerst angenehmer ist.

◆

Sichern Sie sich schon jetzt Ihre Billetts beim Vorverkauf:
Zigarrenhaus Niemeyer, Wilhelmshaven :: Marktstraße 35.

◆

KLEID
aus gut. Rips-Popeline, für stärk. Damen mit Crêpe de Chine-Einsatz vorrätig bis Größe 52
19.75

KLEID
aus Veloutine, jugendl. Form mit Biesensteppereì in guten Farben
25.00

KLEID
aus Veloutine, fesche Form mit Sutasch u. Knopfgarnierung in viel. Farben
37.50

Alle Vorzüge vereint

1. AUSWAHL von einer Reichhaltigkeit, welche von der solid einfachen bis zur raffiniert-verwöhntesten Richtung jedem Geschmack das Gewünschte bietet . . . . .

2. QUALITÄT, welche auch in den niederen Preislagen durch Solidität der Stoffe und Sorgfalt der Verarbeitung zu höchster Anerkennung zwingt . . . . . .

3. PREISWÜRDIGKEIT, welche nur durch Eigenfabrikation und Großeinkauf für unsere 150 Häuser ermöglicht wurde. Obige Frühjahrs-Angebote beweisen es! . . . .

KARSTADT

DAS HAUS DER GUTEN QUALITÄTEN

Keglerverband der Jadestädte u. Umgeg.
E. V.
Monatsversammlung am Freitag, 20. April im „Werftspielehaus". Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht.
Der Vorstand.

Kein **Schwein** ohne

ALBIT

Albit I beste Futterbeigabe für **Aufzucht** und zur **Mast**. **Albit II** hilft b. **Lahmheit** überraschend.
Seit **20 Jahren** bewährt auch für Jungvieh und Geflügel.
Albit-Werk, Lauenburg-Elbe.
Zu haben bei:
E. Kell, Rathausdrog. Rüstringen.

Klappentische	53.—
Gld. Stühle buchebraun	15.50
Metallbett weiß	26.—
Drellfissen dreil.	28.75

Gebr. Träper, Bismarckstraße 18
(949

Für die Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Silberhochzeit sagen wir allen unsern herzlichsten Dank. (8562
Wilh. Bisser u. Frau

Preuß.-Süddeutsche Klassen-Lotterie

Ziehung 1. Klasse: 20. und 21. April

Kaufiose noch vorrätig!!

Fangmann,
Staatl. Lotterie-Einnahme
Marktstraße 8 Fernsprecher 1182
Högemann, als Vertreter,
Zigarren-Geschäft, Gökerstraße 33

Eisu- Metall- **Betten** Kinderbetten.
Stahlmatr. günstig an Private. Katalog 788 frei
Eisenmöbelfabrik Suhl Thür. 958

Todesanzeige.

Dienstag nachmittag verstarb plötzlich und unerwartet unser lieber Vater, Großvater und Schwager, der frühere Kesselschmied (Invalide) (3574

Anton Josefs

im Alter von 62 Jahren. Dies bringen zur Anzeige:

Die trauernden Hinterbliebenen.

Einäscherung Sonnabend nachmittag 3 Uhr im Krematorium Friedenstraße.

Deutscher Verkehrsbund
Ortsverwaltung Rüstringen.

Am 18. April verstarb nach längerer Krankheit unser Kollege (3565
der Straßenbahnführer

Johannes Henkel.

Sein Andenken werden wir in Ehren halten. **Die Ortsverwaltung.**

Die Beerdigung findet am Sonnabend dem 21. d. M., nachmittags 3 Uhr, in Aldenburg statt.

Fettwarenhaus Janssen
Gökerstraße 58, neben Deutsche Lichtspiele.

Ein großer Posten

Allerfeinste Bliebenwurst, hart . . . im Ganzen . . . . Pfd.	**1.65**
Grobe Altenländer, hart . . . . im Ganzen . . . . Pfd.	**1.30**

Das Rüstringer Heimatmuseum

in der Lessingstraße Ecke Oldeoogstraße ist geöffnet nur Sonntags von 3 bis 6 Uhr. (9027

Stadtmagistrat Rüstringen.

Am 18. d. M. verstarb unser lieber Kollege der Straßenbahnführer

Hans Henkel

im Alter von 32 Jahren.

Wir verlieren in ihm einen treuen Freund und Kollegen, dem wir ein ehrendes Andenken bewahren werden

Die Belegschaft d. Straßenbahn Wilhelmshaven-Rüstringen.

Mittwoch früh 1/4 Uhr entschlief sanft und ruhig nach kurzer Krankheit im Alter von 32 Jahren mein innigstgeliebter, unvergeßlicher Mann, meines Kindes treusorgender Vater, unser lieber, guter Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager und Onkel, der Straßenbahnführer

Johannes Henkel

In tiefer Trauer

Berta Henkel
geb. Kayser
nebst Sohn und Angehörigen.

Rüstringen, den 19. 4. 28.

Die Beerdigung findet am Sonnabend, dem 21. April, nachm. 3 Uhr, von der Leichenhalle Aldenburg aus statt.

Landesbibliothek Oldenburg